

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Berichterstattung bei Weiß nachrichten  
Schriftleitung: Dr. Hans Moser, 2.20, durch  
Postleistung 100,- Reichsmark. 2.20 nicht 10,- Reichsmark.  
Wiederholung 100,- Reichsmark. 2.20 nicht 10,- Reichsmark.  
Wiederholung 100,- Reichsmark. 2.20 nicht 10,- Reichsmark.

Druck u. Verlag: Liepisch & Reichardt, Dresden-H. I., Marien-  
straße 38/39. Heraus 23 251. Postleistung 100,- Reichsmark  
Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der  
Unterhauptmannschaft Dresden und des Schießamtes beim  
Oberverwaltungsamt Dresden

Bezugspreise: R. Zeitung 10.- Reichsmark  
25 mm Post 11.- Reichsmark. Radios 10.- Reichsmark  
Bundeszeitungen u. Zeitungen 10.- Reichsmark  
S. 2.20. Zeitung 10.- Reichsmark. — Radios  
mit Gummiaufkleber 10.- Reichsmark.  
Rundschau 10.- Reichsmark werden nicht entnommen

## Note Waffenlager in Danzig entdeckt

### Zufall enthüllt gefährliche Pläne der S.P.D.

Danzig, 8. Oktober.  
In einer Verhandlung vor dem Danziger Schnellgericht kam es am Donnerstag zu aufsehenerregenden Feststellungen über die illegale Tätigkeit der Danziger Sozialdemokratie, die nach dem Verbot der kommunistischen Partei hier die Rolle der "Vorfront" spielt. Gegenstand der Verhandlung war die Auffindung großer Mengen von Waffen, Munition, Sprengmitteln und Tränengas in den Geschäftsräumen und bei den leitenden Funktionären der Danziger SPD. Der Schnellrichter verurteilte fünf sozialdemokratische Abgeordnete und Funktionäre zu Gefängnis- und Geldstrafen.

Der Vorsitzende, Volksabgeordneter Brill, und seine Gehilfen hatten sich durch die Flucht ins Ausland rechtzeitig in Sicherheit gebracht. Der Umgang der illegalen Tätigkeit der Danziger Sozialdemokratischen Partei wird eindeutig durch die Menge und Art der vorgefundenen Waffen usw. erwiesen, die im Geschäftsräum als beweisst stellte vorgetragen wurden. Dabei ist zu berücksichtigen, daß diese Sammlung zweifellos unvollständig ist, da sie lediglich das Ergebnis zufälliger Durchsuchungen an einzelnen polizeilichen Stellen darstellt. Es wurden auf dem Parteidienstbüro der SPD ferner unter Zeitungen versteckt, auf dem Boden und in den Redaktionsträumen der sozialdemokratischen "Danziger Volksstimme" sowie bei sechs Abgeordneten bzw. Funktionären, darunter dem Vorsitzenden Vorsitzenden Abg. Brill, zahlreiche Waffen und viel Munition von der Polizei beschlagnahmt.

Bei der Verhandlung vor dem Schnellrichter gaben die Angeklagten den Waffen aus, um über die illegale Herkunft der Waffen wollten sie jedoch keine Angaben machen. Im Verlauf der Verhandlung vor dem Schnellrichter ergaben sich folgende Punkte: Beamte der politischen Polizei, die vor einigen Tagen den Auftrag erhalten hatten, in der sozialdemokratischen "Danziger Volksstimme" die Exemplare einer ver-

botenen Zeitung zu beschlagnahmen, stellten zu ihrer Überprüfung fest, daß sich auf dem Boden des Zeitungshauses unter Zeitungen versteckt die erwähnten Waffen usw. befanden. Es wurden daraufhin weitere Hausdurchsuchungen im Parteidienstbüro der SPD sowie bei verschiedenen Partiefunktionären durchgeführt, wobei die Polizei aus allen möglichen Verstecken weitere Schußwaffen usw. zutage förderte. In einzelnen Privatwohnungen fand man Pistolen in den Sockenaträumen versteckt. Die betreffenden sozialdemokratischen Funktionäre wurden daraufhin von der Polizei festgenommen und am Donnerstag dem Schnellrichter vorgeführt.

Die Angeklagten wurden von den südlichen Rechtsanwälten Dr. Abram und Kammerer verteidigt. Da die überführten und gehändigten Angeklagten auf Grund der Danziger Gesetze nur wegen Übertretung der Waffenbestimmungen verurteilt wurden, wurden nur Geldstrafen, Geldstrafen gegen folgende Angeklagte verhängt: den Abg. Wilhelm Göda, den Parteifreiter und Volksabg. Johannes Maier, den Parteifunktionär Johannes Kandler, den Parteifunktionär Willi Hoppe und den Verleger der "Danziger Volksstimme", Anton Hooken. Alleinige Angeklagte nahmen die Strafen an.

### Neugliederung der Hitlerjugend nach Jahrgängen

#### Der endgültige Aufbau 1939 vollendet

Dankesrede unserer Berliner Bevölkerung

Berlin, 8. Oktober.

Das Organisationsamt der Reichsjugendführung hat eine neue Gliederung und Einteilung der unteren Einheiten der GJ, des Deutschen Jungvolks, des BDM und der Jugendabteilung bestimmt, der der Gedanke des Jahrgangsweisen Aufbaus zugrunde liegt.

Der Aufbau wird nach seinem freiwilligen Beitritt zum Jungvolk, der jeweils am 20. April jedes Jahres erfolgt, der Jahrgänge, ein Jahr lang in einer Einheit des gleichen Jahrgangs, also nur mit gleichaltrigen Kameraden zusammen, nach einem für sein Alter angepassten Schulungsalplan seinen Dienst tun. Das bedeutet, daß der Junge in den nur die Jahrgangs umfassenden Jungengruppe des für seinen Wohnort zuständigen Rähnlein einschreitet.

#### Jungengruppe 4-1

Der Jungengruppe der Jahrgänge wird bei jedem Rähnlein im Steile die Nummer 4 tragen. Jungengruppe 8 wird die Elfjährigen, Jungengruppe 2 die Zwölfjährige und Jungengruppe 1 die Dreizehnjährige erschließen. Nach dem ersten Jahr wird die gleiche Einheit zum Jungengruppe 8 erhoben, im nächsten zum Jungengruppe 2 usw., während der Jungengruppe 4 immer durch die Neuauftakten ergründet wird. Damit wird erreicht, daß die weltanschauliche und körperliche Schulung in den Einheiten nach den ihnen entsprechenden Altersstufen gezeigt werden und den mit zunehmendem Alter wachsenden Anforderungen gemäß aufgebaut werden können.

#### Schar 4-1

Nach Ablauf des vierten Jungvoljabes wird die Einheit — der Jungengruppe 1 — geschlossen in die GJ übertragen, wo er innerhalb der Gesamtzahl die Schar 4 unter dem dritten Jungvoltführer als Scharführer bildet. Hier durchläuft der Junge nun in der Gemeinschaft seiner bisherigen Kameraden die weiteren Einheiten, die Schar 8 der Jung-

zehnjährigen, die Schar 2 der Sechzehnjährigen und die Schar 1 der Siebzehnjährigen, bis er als Aktivzehnjähriger in die Gliederung der Partei übernommen wird und als Zweijähriger am Einheitswahlbüro den Arbeitskreis und die Wirtschaft durchläuft, um dort den Gang durch die Schule der Nation zu vollenden. So wird innerhalb der achtjährigen Gemeinschaft in der GJ durch jährlich genau abgestufte und abwechselnde Arbeit eine artändliche Methode zur Durchbildung des einzelnen erreicht, wobei die besten dieser Gemeinschaft als Unterführer ihrer Einheiten ausgewiesen werden.

#### Beim Untreten und Marschieren

Die Numerierung der Jungengruppe von 4 nach 1 bringt auch eine einheitliche Formationsbildung beim Untreten und Marschieren des Rähnleins mit sich: Jungengruppe 1 mit dem ersten Schritt an der Spitze und dahinter nach Größe und Alter abgestuft die Jungengruppe 2 bis 4. Der Jahrgangsweise Aufbau in Jungengruppen und Scharen lädt sich überall dort durchführen, wo mindestens ein Rähnlein innerhalb eines Ortes aufsteht. In kleineren Orten, wo nur ein Jungengruppe besteht, ist die Formation der altermäßigen Abstufung auf die Jungengruppen übertragen. Wo auch diese Form nicht möglich ist, sind entsprechende Sonderregelungen vorgesehen.

#### Die Stärke der Einheiten

Die Stärke der kleinsten Jungvolkseinheiten, der Jungengruppen, von denen nach leichten Abhängigkeiten rund 120 000 im Reich bestehen, beträgt zur Zeit noch oft — eine Folge der Werbung in diesem Jahr — bis zu 20 Jungen. Sie soll in Zukunft nur noch 10 Jungen umfassen, so daß sich die Stärke des Jungengruppe überall einheitlich auf 40, die des Rähnleins auf 100 Jungen stellt. Die Zahlen gelten entsprechend für die SA-Einheiten.

Diese mit dem Jahr des Jungvolks beginnende Aufbauweise wird sich bis zum Jahre 1940 organisch an der erfreuten Volksschönheit auswachsen und zur endgültigen Organisationsform der Hitlerjugend geführt haben.

### Der italienische Außenminister kommt nach Deutschland

Berlin, 8. Oktober.

Auf Einladung der Reichsregierung wird der italienische Außenminister Graf Ciano sich demnächst nach Berlin begeben und den Reichsaußenminister Freiherrn v. Neurath besuchen. Sein Aufenthalt in Deutschland wird dem italienischen Staatsmann ferner die Gelegenheit bieten, vom Kaiser und Reichskanzler zu einem Gedankenaustausch einzuhören zu werden.

#### Grandi bleibt in London

Rom, 8. Oktober.

Entgegen den Gerichten über einen bevorstehenden Wechsel in der Leitung der italienischen Botschaft in London

erklärt man von überlänger Seite, daß Botschafter Grandi auf seinem Londoner Posten verbleibt. Er ist nach Konsultation seiner Kerze in Italien bereit wieder nach London abgereist.

Der Zeitungskulturladen ausgesuchter. Der am Freitag in einer Festvorstellung zur Uraufführung kommende Kulturladen über das Zeitungswesen "Der Spiegel auf Papier" hat folgende Auszeichnungen bekommen: Kunstsinnreich, kulturell wertvoll, volksbildend, Lehrfilm.

"Graf Zeppelin" an der spanischen Mittelmeerküste. Das nach Südamerika fahrende Passagierschiff "Graf Zeppelin" befindet sich am Donnerstag um 18 Uhr an der spanischen Mittelmeerküste bei Valencia.

### Nach dem Sturm

Nachdem nun mehrere auch die italienische Wirtschaft abgewertet wurde, darf man annehmen, daß im Abwertungskampf der großen Länder zunächst eine Ruhepause eintreten wird. Die Frage ist nur, ob sie von Dauer sein wird, oder ob nach einiger Zeit zwangsläufig ein neuer Kampf um die am niedrigst bewertete Währung einsetzt. Bei der Beurteilung des gegenwärtigen Zustandes muß man sich zunächst darüber klar werden, was die einzelnen Länder mit ihren Maßnahmen planen. Eine nähere Prüfung zeigt, daß jedes Land damit eigentlich etwas anderes bedachtigt, aber alle behaupten, sie wollten damit der Weltwirtschaft dienen, also dem internationalen Warenaustausch, der wieder auf die Beine gebracht werden soll. Auch im Welterleben will niemand gerne zugeben, daß seine Beweggründe nur eigensüchtigen Gedanken entspringen. Dennoch rücken jetzt viele Länder die Tatsache in den Vordergrund, daß mit der Abwertung ihres Geldes gleichzeitig eine erhebliche Böllerkung verbunden worden wäre, um dem Warenaustausch der Wölfer zu dienen. So gibt Frankreich einen Abbau der Sätze auf Rohstoffe um 10 Prozent, auf Halbfertigwaren um 17 Prozent und auf Fertigwaren um 15 Prozent bekannt. Aber diese Böllerkungen enthalten so viele Ausnahmen, daß beispielweise für das deutsche Geschäft mit Frankreich nicht mehr viel übrigbleibt. Wir führen ja vor allem Fertigwaren nach Frankreich ein und gerade von diesen Waren findet sich nichts in den Böllerkungen. Dennoch ist unsere handelspolitische Lage gegenüber Frankreich auch nach der Abwertung keine allzu ungünstige. Denn diejenigen deutschen Erzeugnisse, die mit französischen in Wettbewerb liegen, sind gegenwärtig nur um etwa 10 Prozent teurer, weil infolge der französischen Sozialgesetze, namentlich der Lohn- und sonstigen Unfostensteigerungen, bereits erhebliche Preiserhöhungen in Frankreich eingetreten sind. Da diese Entwicklung ihren Fortgang nimmt, wird es für uns Mittel und Wege geben, den augenblicklichen Preisdruck auf diesen Gebieten zu überbrücken, bis auch hier das Gleichgewicht zwischen unsrer und dem Preisniveau unseres westlichen Nachbarn sich wiederhergestellt hat. Überdies ist festzustellen, daß Frankreich imuge der Selbständigkeitstreiber, die heute jedes Land erwartet haben, von uns schon seit langem nur noch in sehr geringem Maße Waren kauft, die es auch selbst herstellen kann. Die Waren, die es von uns noch in größerem Umfang benötigt, sind fast überwiegend solche, die es selbst nicht erzeugt. Bei solchen Gütern haben wir in erster Linie auf dem Weltmarkt Markt England und Amerika. Ihnen gegenüber aber hat sich unsere Weitwirtschaftsfähigkeit, da sie ja keine neue Abwertung vorgenommen haben, auch nicht verschlechtert, und es steht ihnen gegenüber alles beim alten, auch wenn wir uns auf dem Markt einer abgewerteten Wirtschaft treffen.

Soweit heute die Abwertungsländer ihre Sätze, zum Teil sogar mit anerkennenswerter Schnelligkeit, senken, handelt es sich um Erleichterungen für diejenigen Waren, die das betreffende Land nicht benötigt, die es aber dringend benötigt, und die es mit seinem entwerteten Gelde infolgedessen teurer kaufen müßte, wenn es nicht für die Verbilligung durch Senkung der Sätze selbst auf Kosten der Staatseinnahmen Sorge tragen würde. Da es sich hierbei in erster Linie um Senkung der Kosten für fremde Rohstoffe und Lebensmittel handelt, liegt der Gedanke solcher Maßnahmen klar auf der Hand. Man will die drohende Teuerung im eigenen Lande, die den Abwertungswert gegenüber den ausländischen Konkurrenz hinfällig machen würde, soweit wie möglich aufzuhalten. Diese Absicht wird sich in Frankreich nicht leicht verwirklichen lassen. Denn Preise und Löhne in Frankreich sind nicht mehr das Ergebnis der augenblicklichen Erzeugungskosten, sondern einer festigen sozialen Auseinandersetzung der einzelnen Klassen untereinander, deren Ausgang noch völlig ungewiß ist. Für den Erfolg der französischen Abwertungsbemühungen ist ausschlaggebend, ob die erhöhte Ankurbelung der Wirtschaft nicht durch die fortgesetzten sozialen Unruhen wieder zunichte gemacht wird. Die Abwertung in Frankreich ist ja auch weniger, wie in Italien, Belgien oder in der Tschechoslowakei, deshalb vorgenommen worden, weil man die Auflösung anstreben wollte. Das letztere nimmt man nur als erfreuliche Nebenwirkung gerne mit, sondern weil die Volkstrontregierung keine an-

Heute:

**D. N. Kraftfahrer**  
Seite 9 und 10

der Möglichkeit mehr sah, die Folgen ihrer Wahlversprechen auf Wohneinheiten ohne Gefährdung der Gesamtwirtschaft wieder auszugleichen. Das gefiel freilich unter der Gefahr, daß man der Arbeiterschaft im Laufe der Zeit wieder nimmt, was man ihr mit den aufgebesserten Wohnen gegeben hat.

Und noch ein Gesichtspunkt hat Frankreich zur Abwertung bewogen: die Goldflucht. Sie war eine Folge des fortgesetzten Defizits des französischen Staatshaushalts, zu dessen Befestigung, als es noch an der Zeit war, das Parlament die wenig volkstümlichen Steuernahmen verweigerte. Diese Defizite wurden aber dem französischen Volke in düsteren Farben als Beginn einer neuen Inflation hingekettet. Die Folgen waren eine wachsende Kapitalflucht und die private Deckung von Goldbarren, so daß sie in diesem reichen Lande die Kredite für die private Wirtschaft außerordentlich zu verzerrn begannen. Das wiederum mußte die Unternehmensinitiative lösen und damit zum weiteren Rückgang der Gewinne beitragen. Tatsächlich sind jetzt nach der Abwertung viele geschichtete Kapitalien wieder zum Vortheile gekommen, weil ja nun zunächst für einige Zeit nichts mehr zu befürchten ist und gewisse Spekulanten durch die Einwertschaltung ihres Goldes in Frankreich einen üblichen Gewinn machen können. Somit ergibt sich, daß die Spekulation verdient hat und die Bank von Frankreich wieder im Besitz von verlorenem Gold ist. Aber für die wirtschaftliche Entwicklung sagt die Höhe des Goldvorrates — wie wir alle wissen — überhaupt nichts mehr. Denn dann wäre es um Frankreichs Wirtschaft nie schlecht bestellt gewesen, und wieviel mehr jetzt, wo durch die Abwertung des Franken die Deckung desselben sogar über hundert Prozent hinausgeht.

Noch größer sind die Goldgewinne, die die Schweiz gemacht hat. Nach der Abwertung hat die internationale Spekulation dorthin mehr Gold geworfen, als sie vorher abgezogen hatte. Die Folge ist, daß der neue Schweizer Franken heute mit 150 Prozent in Gold gedeckt ist, eine phantastische Summe, die aber, da sie für die Wirtschaft nicht entfernt in Form einer Kreditausweitung nutzbar gemacht wird, auch keinen Nutzen bringt. Sie birgt nur die Gefahr einer erneuten Kapitalflucht, sobald die Spekulation irgendwo anders ein neues Geschäft wittert. Bekanntlich war es dieser Gesichtspunkt, der die Schweiz und Holland zur Teilnahme an der Abwertung des französischen Goldes veranlaßte. Beide Länder befürchten, daß sie nach dem Pariser Entscheidenden Schritt dem Ansturm der internationalen Spekulation nicht mehr gewachsen sein würden. Erst in zweiter Linie kam für sie der Gedanke der Ausfuhrerleichterungen durch die Abwertung.

Daraus ergibt sich, daß der Abwertungssturm die einseitigen Goldhortungen nicht gelockt hat. Dieses Unbedeute fällt schlimmer als zuvor. Auch das Misstrauen zwischen den einzelnen Volkswirtschaften ist nicht beseitigt worden. Selbst ein internationales Abkommen zwischen den einzelnen Abwertungsändern, auf dem jetzt erreichten Punkt die Währungen endgültig festzulegen, ist noch in weiter Ferne. Niemand weiß, ob nicht ein Abwertungsland plötzlich erneut zu einer weiteren Senkung des Goldgehaltes seiner Währung schreitet, und damit einen neuen Kampf abschafft eröffnet. Frankreich und Italien haben sich, wenn auch zunächst innerhalb eines Spielraumes von 10 Prozent,

die weitere Angleichung an den Dollar vorbehalten. Sie haben damit zum Ausdruck gebracht, daß sie erst die Stabilisierung des Dollars abwarten wollen, die ihnen Amerika bis jetzt noch nicht auflegen wollte. Die Ursache dafür liegt wiederum darin, daß Amerikaner und Briten sich nicht darüber einigen können, in welches Verhältnis sie ihre Währungen bringen wollen. Die Engländer wünschen eine massive Stabilisierung des Dollars, als die Amerikaner zu gestehen wollen. Darüber wird in aller Stille hinter den Kulissen zwischen den Vertretern der beiden Weltwährungen ein heftiger Kampf ausgefochten. Wichtig ist die Einstellung zwischen den angelsächsischen Ländern, dann ist es nicht ausgeschlossen, daß entweder der Kreislauf der internationalen Abwertungen erneut beginnt, oder daß man sich erneut mit Goldmauern umgärtet. Und wie so oft in allen Fragen des internationalen Gütertauschs, sind es auch hier nicht

Gründe der Vernunft, sondern politisch-taktische Fragen, die den Ausdruck geben. Denn die Entscheidung Amerikas, von der die Maßnahmen der anderen Länder abhängen, wird erst nach dem Ausgang der Präsidentenwahl im November fallen. Bis dahin wird im europäischen Währungskampf zwar Westeuropa herrschen, aber auch lärmende Unzufriedenheit. Daß die Selbständigkeitstreiber aller Volkswirtschaften unter solchen Umständen weitere Fortschritte machen müssen, und daß Deutschland mehr noch als bisher alle Kräfte dem Aufbau seiner inneren Machtessenz widmen muß, wie dies der Wirtschaftsplan des Führers vor sieht, liegt auf der Hand. Um wenigen Grund, also darüber zu beraten, haben diesenjenigen, die den internationalen Wirtschaftskrieg mit goldenen Augen, mit Säulen und Schultern und neuerdings mittels des Weltlauses nach der schlechtesten Währung nicht abschließen wollen.

## Genf nimmt sich der Beschuldigung Moskaus an Nichteinmischungsausschuss einberufen - England für Untersuchung

London, 8. Oktober.

Die nächste Sitzung des internationalen Nichteinmischungsausschusses, der die Beschuldigungen der Sowjetregierung über eine angebliche Verletzung des Neutralitätsabkommen gegen Spanien durch einige Staaten vorliegen werden, ist auf Freitagvormittag angelegt. In der Zwischenzeit wird sich der Vorsitzende des Ausschusses, Lord Plymouth, mit einigen Auslandsmitgliedern ins Benehmen setzen.

Weiterzufolge wird sich England für eine Untersuchung der sowjetrussischen Beschuldigungen einsetzen. Diese Erwartung stützt sich vor allem auf einen Brief, den Außenminister Eden in der vorigen Woche von Genf und an den nationalen Arbeitsrat gerichtet hatte, und in dem erklärt wird, daß die britische Regierung, die sich der Notwendigkeit einer standigen Wachsamkeit in dieser Frage bewußt sei, die Durchführung des Nichteinmischungsausschusses wünsche. Nach der bereits schlechten Verhandlungsverfahren werden die sowjetrussischen Beschuldigungen zunächst den Ländern, die sie annehmen, zur Gegenüberstellung vorgelegt werden. Doch glaubt man in London, daß der Nichteinmischungsausschuss wahrscheinlich aufgefordert werden wird, bereits von sich aus eine unabhängige Untersuchung einzuleiten.

### Sie heucheln mit Moskau

Brüssel, 8. Oktober.

Der Generalrat der Sozialistischen Partei in Belgien hat in einem Telegramm die belgische, französische, englische und sowjetrussische Regierung aufgerufen, daß Waffenembargo für die Madritter Regierung aufzuheben. Dabei wird in dem Telegramm die Bedeutung aufgestellt, daß das Abkommen über die Nichteinmischung von Italien und Deutschland gebrochen worden sei.

Gegen dieses Mandat der Sozialistischen Partei wendet sich mit größter Schärfe der slämis-ch-katholische Standard, der die Deutschen, die aus dem Telegramm spricht, in einem Vertraulich-Brandmark und nochmals die Waffen- und Munitionsschließungen führender belgischer Sozialisten ins helle Licht rückt. Es sei bekannt, schreibt das Blatt, daß dieser riesenhafte Waffenhandel von den belgischen Sozialisten meiste teils für Rechnung der sowjetrussischen und mexikanischen Volksstaaten in Paris vorgenommen worden sei. Infolge der traurigen Nachgiebigkeit der Regierung von Belgrad gegenüber den Treibereien der Marxisten sei Belgien zu einem großen Arsenal für die Madritter Regierung geworden.

„Neun Gehärt der belgischen Bevölkerung“, schreibt der Standard weiter, „verabschieden das Spanien Caballeros und der Passionaria, das Spanien der Priesterabschließungen, der Kirchenplünderer, der Entbürger von Tabernakeln und Klöstern. Und nun soll nach dem Willen der marxistischen Herrschäften Belgien auch noch seine offizielle Neutralität gegen Spanien, die so schlaghaft angewandt wird, doch noch genug Waffen und Munition belgischer Herkunft nach Spanien gegangen sind, um einige tausend Katholiken mehr auf die Friedhöfe zu befördern, aufzubauen und künftig die Bevölkerung der spanischen Städte auch offiziell unterstützen.“ Es gebe, so schlägt der Aufruf, für diese dreiste Forderung nur zwei Möglichkeiten. Entweder sei man ratslos angefangen oder die Sozialisten seien in der belgischen Politik so übermächtig geworden, daß sie sich alles leisten könnten.

### Der Vorwand

Die Drohung Sowjetrusslands, es werde sich von seiner Neutralitätspflicht gegenüber Spanien als entbunden betrachten und zur offenen Unterstützung der Madritter Marxisten übergehen, wenn nicht Maßnahmen ergriffen würden, um die Unterwerfung der Gegenseite durch andere Staaten zu verhindern, ist in ihren Hintergrund deutlich genug. Nicht Moskau ist es, das Grund zu einer Beschwerde hat, sondern das ganze nichtmarxistische Europa. Denn Sowjetrussland war es seit Beginn, das mit seiner freiwillig eingegangenen Neutralitätsverpflichtung einen ungewöhnlichen Missbrauch trieb. Es hat nicht nur den spanischen Marxisten Geld, Waffen, Munition und Hilfsmittel aller Art, sondern überdies noch Militärinfrastrukturen, Fliegerpersonal samt Flugzeugen und aktiv militärische Soldaten in großer Zahl geschickt. Nur dieser Tatsache ist es letzten Endes anzuschreiben, daß sich das marxistische Regime überhaupt noch gegenüber den disziplinierten Soldaten der Nationalisten halten konnte. Ganz freilich muß Moskau einsehen, daß es kein Spiel in Spanien trocken verloren hat, und deshalb sucht es in letzter Minute nach einem Vorwand, um den Kampf der spanischen Marxisten, die ja die Sache Moskau in Westeuropa vertreten, zu seiner eigenen im wahrsten Sinne des Wortes machen zu können. Es will unbedingt mit jedem Mittel eine Niederlage seiner Verbündeten verhindern, und nur deshalb spielt es diese unerhörte Komödie des Anklagers. Für die Regierungen, denen es obliegt, sich mit der sowjetrussischen Drohung auseinanderzusetzen, dürfte es wohl nicht schwer sein, dieses große Spiel zu durchschauen.

### Lettland und China im Völkerbundsrat

Genf, 8. Oktober.  
Die Völkerbundversammlung wählte am Donnerstagmittag Lettland mit 49 und China mit 51 Stimmen für die nächsten drei Jahre in den Völkerbundsrat, so daß dieser nunmehr elf nichtständige Mitglieder zählt.

Vor der Schlusssitzung über das weitere Verfahren hinsichtlich der Vorfahrt beantragte der Vertreter Chiles, die Versammlung möge im Interesse der notwendigen Unvereinbarkeit des Völkerbundes die Auffassung des Nichtmitgliedes über die Reformfrage einholen, entweder durch unmittelbare Abstimmung oder diplomatischem Wege oder durch eine diplomatische Konferenz. Der Vertreter Chiles erinnerte daran, daß die Befragung der Nichtmitglieder trotz eines bereits im Juli gehaltenen Antrages unterlassen worden sei. Der chilenische Antrag wurde dem „Großen Ausschuß“ überwiesen, dessen Einlegung die Versammlung gemäß dem Vorschlag des Präsidiums vom Mittwoch beschloß.

Am Donnerstagabend haben der Rat und die Versammlung des Völkerbundes die Erstwahl für den ständigen Internationalen Gerichtshof im Haag vorgenommen. Für das verstorbene Mitglied Professor Schacht und den ausgeschiedenen ehemaligen amerikanischen Staatssekretär Kellogg wurden der Generalsekretär des Haager Gerichtshofs, Alvaro de Morná (Schweden), und der amerikanische Völkerrechtsschreiber Manley O. Hudson gewählt. An der Wahlhandlung nahmen auch als Nichtmitglieder des Völkerbundes Brasilien und Japan, vertreten durch ihre Generalsekretäre, teil.

### „Ihr Herren Kommunisten! Heraus aus Lothringen!“

#### Die „Lothringische Front“ protestiert

Paris, 8. Oktober.

Wie die Zeitung „Der Elsässer“ berichtet, hat die „Lothringische Front“ scharf gegen das beabsichtigte Auftreten von 27 bolschewistischen Agitatoren, die am 10. und 11. Oktober in Lothringen, also im Moseldépartement, sprechen wollen, Stellung genommen. Die „Lothringische Front“ erklärt: „Das Moseldépartement, das keinen einzigen kommunistischen Abgeordneten hat, das auf die Versprechen der Moskauer Brüder pfeift, das einen Horror hat vor ihren kranken Theorien, das jetzt und in Zukunft nichts vom Bolschewismus will, protestiert gegen diese unwürdige Provokation. Unsere stolze und gefunde Bewölfung protestiert durch die Stimme der „Lothringischen Front“ gegen den Einfall einer Bande berufsmäßiger Revolutionäre in unser Land. Gegen einen Einfall dieser Freunde der spanischen Anarchisten, die nur provozieren und Unruhe stiften wollen und die nur an Revolten, Meuterreien und Revolutionen denken. Sie protestieren gegen die offene Einmischung einer ausländischen Macht in

unsere inneren französischen Angelegenheiten. Sie protestieren gegen die Machenschaften einer Partei, die aus unserem Frankreich ein neues Spanien machen will. Ihr Herren Kommunisten!, so schlägt der Aufruf, „bei uns wird es niemals Sovjet geben. Heraus aus Lothringen!“

Der Führer in Nürnberg. Der Führer befahlte am Donnerstag das Reichsparteitagsgelände und ließ sich an Hand der Pläne über die weitere Ausgestaltung und die zunehmend in Angriff zu nehmenden Arbeiten berichten.

Das englische Beobachtungsgesetz „Croydon Monopat“, das am Dienstagabend zu einem Rekordlängversuch von Port Darwin in Australien nach England gestartet war, wird seitdem vermisst.

**H**ammer-Schuh  
unerreicht in Qualität, Schönheit und Preiswürdigkeit. Einzelverkauf  
Worms, Frankfurt, Bremen, Berlin, Hamburg, München  
Fabrik und Geschäft rein artisch

Jahr  
Zeitung  
Eine  
Meinung  
Sie war  
Messen  
Befreiung  
von Hand  
und ande-  
ganz an-

sagte man  
Aber auch  
höchst der  
Kunst des  
der Darstel-  
dels mög-  
nung, die  
graphie,  
die Kunsts-  
schriften  
das Topf  
Der Kar-  
griff „Do-  
die Karls-  
Marlanno-  
land als  
geprägt.  
einer Be-  
daßt“,  
Hier, die-  
sich ein  
Mittel zu  
seines Ge-  
ken als ei-  
ganzen L  
Karlsatu-  
durch die  
so ist es!  
breiten n-  
ammen.

Der leib-  
schaft das  
men an.  
Wallach-  
beront die  
Sein wa-  
noch soeben  
heuer des  
gegen wir im  
fende Phu-  
hämischen  
gläsern  
ner den  
Teufelskü-  
ste in ih-  
schreckend

Das tro-  
ist gleich-  
men es d-  
ed die Ge-  
Minister  
ratern, e-  
nungen  
zur Nach-  
nämlich die  
Moskowit-  
erscheint i-

## Entscheidende Siege der Francotruppen vor Madrid

Burgos, 8. Oktober.

Der Vormarsch der Nationalisten auf Madrid geht gegenwärtig mit großem Nachdruck vor sich. Am Donnerstagabend traf in Burgos die Meldung ein, daß Sigüenza, 110 Kilometer nordöstlich von Madrid, von den nationalen Truppen eingenommen worden ist. Um Sigüenza wurde seit Wochen gekämpft. Der Ort ist eine alte Bischofsstadt, die von den Roten erbittert verteidigt wurde. Auch westlich von Madrid fingen die nationalen Truppen ihr systematisches Vorgehen fort. Sie nahmen die Ortschaft San Martin de Valdeiglesias, etwa 88 Kilometer vor Madrid. Bei San Martin de Valdeiglesias handelt es sich um einen wichtigen Straßennodus von strategischer Bedeutung. Wie das Hauptquartier der Nationalen in Valladolid mitteilte, haben die nationalen Truppen am Donnerstagvormittag eine sehr wichtige Stellung der Roten bei Navalcarnero erobert. Dabei fiel ihnen eine große Menge Munition in die Hände. Röhre Nachrichten über die bedeutungsvollen Sieg im Süden der Guadarramafront weisen ostwestlich von Madrid schließen noch.

### Englischer Schritt gegen die Geiselmorde

Dramatizierung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 8. Oktober.

Nach Meldungen der Londoner Zeitungen hat die britische Regierung bei der Linkspartei in Madrid einen Schritt unternommen, durch den eine Beendigung der Geiselmorde erreicht werden soll. Die zahlreichen Ermordungen unschuldiger Männer und Frauen und sogar Kinder durch die Bolsheviken, über die die englische Pressevertreter gerade in den letzten Tagen ausführliche Schilderungen geben, haben

nicht nur in der englischen Öffentlichkeit, sondern auch auf die englischen Regierungskreise den deutlich ungünstigen Eindruck ausgeübt. Man ist der Meinung, daß es eine unglaubliche Schande darstelle, wenn Tag für Tag durch entmenschte Horden Hunderte umgebracht würden, ohne daß dagegen eine geschritten werde.

Allerdings liegen keine Mitteilungen darüber vor, wie die Regierung Caballero, die ja vollkommen unter dem Einfluß der Moskauer Bevölkerung steht, den Schritt Englands aufgenommen hat. Die jüngsten Nachrichten über weitere Massenmordungen deuten nicht darauf hin, daß die marxistische Regierung imstande wäre, den grauenwollen Blutlusten ein Ende zu bereiten.

### Der Moskauer Sender ganz spanisch

Warschau, 8. Oktober.

In den letzten Tagen fällt es besonders auf, daß der Nachrichtendienst des Moskauer Senders fast ausschließlich Meldepunkte aus, um und für Spanien bringt, während sonstige Meldepunkte stark in den Hintergrund treten. Der außenpolitische Teil der Moskauer Tagesschriften ist mit Berichten aus dem Lager der Madritter Linkspartei geprägt, in denen, wie üblich, erkundigte Erfolge der Roten gepriesen werden. Aber auch der innerpolitische Teil dieser Sendungen muß gänzlich für spanische Dinge herhalten. Unablässige wird über „gewaltige Massenveranstaltungen“ in Städten und Dörfern der Sowjetunion zugunsten der spanischen Kommunisten, über „Spanienversammlungen“ in Fabriken und Werkstätten, über Briefe von sowjetrussischen Kindern jungen und jüngsten Alters an ihre „kämpfenden spanischen Brüder“ und anderes berichtet.

Selbst langerer Zeit schwedende Verhandlungen zwischen der Reg.-Bewegung und dem slämis-ch-katholischen Railions-Verband (VRV) über eine Zusammenarbeit der beiden Gruppen sind am Donnerstag mit einer Befreiung abgeschlossen worden, an der für die Regierung Leon Degrelle und für den Abgeordneten Pierre Daye, für den VRV die Abgeordneten Romualde und Elias teilgenommen haben. Es wurde ein gemeinsames Communiqué ausgegeben, das folgenden Wortlaut hat:

Im Laufe von förmlichen Verhandlungen haben Reg und VRV eine Befreiung ihres gegenseitigen Standpunktes vorgenommen. Die Befreiungen haben zu der Feststellung geführt, daß eine hinreichend weitgehende Gemeinsamkeit der Programme besteht, um eine Zusammenarbeit in Aussicht zu nehmen für ein gemeinsames Vorgehen insbesondere gegen den Kommunismus. Es ist keine Rache von einer Partei der beiden Gruppen, sondern es handelt sich um eine Rundherung, die von wesentlicher Bedeutung sein kann.

Die Radikalislämmische Tagesschrift „De Schelde“ schreibt zu der Einigung, Degrelle, der ein Realpolitiker sei, blide über Belalen hinaus. Nur ihn habe an erster Stelle die kommunistische Gefahr, die auerst bestialisch werden müsse. Nach der slämis-ch-nationale Verbund vertrete diese Ansicht. Man müsse dann zusammen, daß der Marxismus in Frankreich und Belgien seine Zuflucht zur Gewalt nehmen werde, wenn er in Spanien eine Niederlage erleide. Es sei deshalb notwendig, sich auf alle Fälle vorzubereiten. „Warum sollen wir“, läßt „De Schelde“ fort, „nicht mit Rex zusammengehen, um den Marxismus zu bekämpfen? Rex ist die Truppe geworden, deren Ausschüttungen über die Völkerung des Nationalitätenproblems in Belgien der Ausschüttung des VRV am meisten

naheliegen.“ Das Blatt stellt weiter fest, bei Neuwaahlen werde man sehen, daß sich die Anhänger Degrelles in der Wallonie verdoppelt hätten. Wenn es gelinge, mit Degrelle eine Uebereinkunft über Wallonie zu treffen, die vollkommen der Ehre des slämis-ch-katholischen Volkes und den Ausschüttungen des VRV entspreche, dann würde es diesem Blatt möglich sein, bei eventuellen Neuwaahlen 40 Stimmen in das Parlament zu entenden. Dann werde man in Brüssel mit der slämis-ch-nationalen Frontalisierung politisch Schlüß machen.

SLUB  
Wir führen Wissen.

**Zeichnungen aus dem Ausland:**

# Karikaturen im Kampf gegen Moskau

Eine überaus scharfe Waffe im politischen Kampf der Meinungen war von jeder das Spottbild, die Karikatur. Sie war es schon, ehe noch das gebräuchliche Wort auf die breiten Massen wirkten konnte, denn längst bevor die Kunst des Rechts allgemein verbreitet war, wanderten politische Bilder von Hand zu Hand. Sie wurden auf den Wegen von Peipas und anderen Orten als Einzelstücke gehandelt und mit ganz anderer Sorgfalt als heute betrachtet.

"Was Geschehe durch die Christ verstoßen,  
Das lehrt das Gemälde den gemeinen Mann".

sagte man einstmals. Der Spruch stammt aus dem Jahre 1800. Aber auch heute noch sind Karikaturen, die gut sind, von höchster politischer Wirkung. Die Kunst der Linie, um welche Technik der Darstellung es sich auch handeln mag, ob um die Federzeichnung, die Radierung, die Lithographie, den Kupferstich, ist stets die Kunst des Vergessens, des Verdrängens auf das Wesentliche, das Typische, wenn man so will. Der Karikatur verdankt der Begriff "John Bull" seinen Ursprung; die Karikatur hat Frankreich als Marianne und das frühere Deutschland als Michel den Völkern eingeprägt. Ein Bildmarke verbandt einer Zeichnung des "Madderaalts", seines fahlen Haupes hier, die drei Haare. Bedient sich ein Künstler der Karikatur als Mittel zur Verbreitung der Wahrheit, so kann ein einzelnes Blatt seines Griffels aufläuternd wirken als ein langer Artikel oder ein ganzes Buch. Gegen eine solche Karikatur kann man sich auch nicht wehren; sie entwaffnet durch die kategorische Ehrlichkeit ihrer Gefinnung: Sieh her, so ist es! Eine Reihe von Spottbildern über Sowjetrußland breiten wir im folgenden aus, die alle aus dem Ausland stammen. Jedes von ihnen hat seine Eigenart.

**Der leibhaftige Litwinow**

führt das Geuer in seiner Teufelsfuge und bläst die Flammen an, die den ganzen Erdball umlöfern. In Genf hält Wallach-Hinkelstein mit Vorliebe olige Friedensreden und belohnt die Ablichten Sowjetrußlands, die Welt zu beglücken. Sein wahrer Gesicht steht freilich anders aus. Wie schrieb noch jüngst die "Gazeta del Popolo": "Das teuflisch eilige Ungeheuer des jüdisch-moskauischen Ungeheuers bedroht die geistigen Güter Rom's...". Der leibhaftige Litwinow, den wir im "Il Traverso delle Idee" Rom, finden, ist die treffende Photographie dazu. Seine Gestikzüge vergerren sich im hämischen Vernichtungswillen, und hinter seinen Brillengläsern funkelt der rote Grimmiger Humor, der dem Reichsgericht den Stift geführt, und mit sparsamen Strichen ist die Teufelsfuge, in die der Globus geraten ist, so dargestellt, daß sie in ihrer schaurlichen Primitivität den gewünschten abschreckenden Eindruck macht.

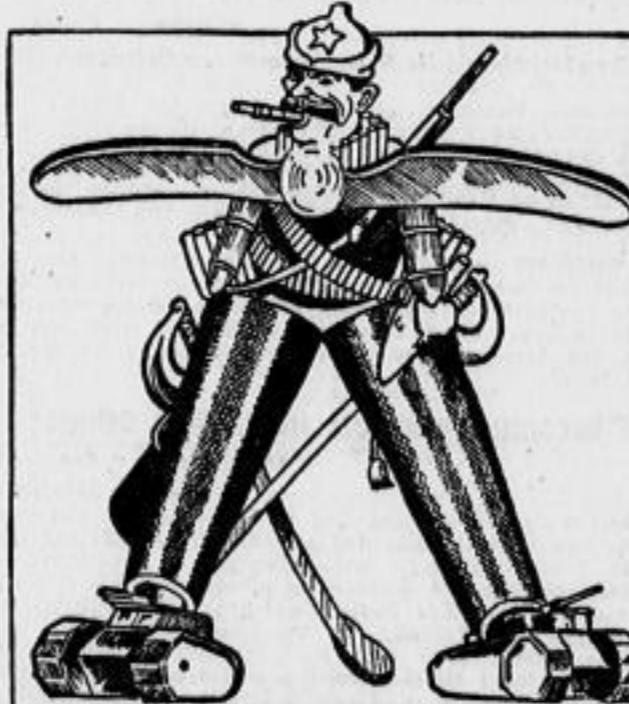
**Das trojanische Pferd**

ist gleichfalls in Italien veröffentlicht worden. Wir entnehmen es dem "Il Settebello", Rom. Bezeichnenderweise trägt es die Ärge des französischen Ministerpräsidenten, und die Minister der französischen Völkerfront sind es, die sich abradern, es durch die europäische Mauer zu ziehen. Eine italienische Zeitung hat dieser Tage erklärt, es bereite Freude, festzuhalten, daß der Bolschewismus überall, wo er nur Macht gelange, als erste seine Freunde versteckt, nämlich die Vertreter der "demokratischen Ideale", die den Moskowitern die Möglichkeit zu ihrem Treiben bilden. Und erscheint das als ein schwacher Trost angesehlt der Gefahr,

in die ganz Europa dadurch gerät, daß Frankreich das trojanische Pferd mit seinem im Inneren verborgenen Brandstifter eingeholt hat. Frankreich ruht sich selbst so oft als Befürworter der europäischen Kultur, für die die zu wirken Frankreichs geschäftliche Sendung sei. Das es, mit Blindheit geschlagen, Verrat an dieser Überlieferung ab, wird durch den Künstlers Hand drastisch dargestellt.

**Das Henkerbeil**

In Paris, und zwar im "Amit du Peuple", erscheint dies überaus wirkungsvolle Bild. Gesiekt ist Spanien, das anmutige junge Mädchen mit den edlen Zügen. Noch wird es an den Schultern gepackt von der Faust des Henkers, und die Sowjet ist es, die dem Schläger das Beil liefern. So wütet in Spanien das Untermenschenum gegen die Kulturmärkte, so werden unschuldige Menschen gemartert, gemordet. Eine flammende Anklage ist das Bild gegen Moskau, aber auch gegen die Kreise in Frankreich, die mit den roten Horden Spaniens sympathisieren und ihnen gar die Waffen der Versöhnung liefern. Derartige Karikaturen können in Frankreich nicht genug veröffentlicht werden, um den Irregeleiteten die Augen zu öffnen und ihnen zuzurufen: Sehet, daß ihr nicht mitschuldig werdet!

**Der Weltbeglüder Stalin**

erscheint in Person in der Befreieter "Starmo-piatra". Wie treffsicher wie einprägsam dar. Tants, die alles niedermachen, vertreten die Stelle der Füße; großalibige Kanonenrohre bilden die Arme, Patronengurtel „tieren“ die Brust, und eine mächtige Flugzeugkrause sieht dort, wo man allenfalls eine Krawattennadel trägt. Ausgezeichnet paßt die Illustration zu den Reden, die auf den Moskauer Parteitagressen über die Weltbeglücksichtigungen der Sowjetunion gehalten werden, denn die rote Armee wird ihnen immer im Vordergrund. Nicht nur ihre Schlagkraft wird betont, nicht nur hervorgehoben, daß sie die größte der Erde ist, sondern auch, daß sie die Armee der Weltrevolution ist, die bereit sein muß, auch außerhalb Sowjetrußlands zu kämpfen, wenn es das "internationale Proletariat" fordert. Das es eine Angrißarmee ist, unterstreicht der Charakter der Zeichnung. Und gut getroffen ist das Große Barbarische, das wohl gesöhnen und niederkämpfen, aber niemals aufzubauen kann.

**Zufriedene Genossen**

Aus der "Gringoire", Paris, stammt diese Zeichnung: Die Sache ist einmal wieder geklärt! Der gesättigte Sovjetjude Litwinow-Hinkelstein hält sich den Bauch vor Freude und Schadenfreude, und nicht weniger froh hat sein Chef den abgeschlossenen französisch-sowjetischen Pakt in der Tasche. Dieser hat sich in Paris bekanntlich überwältig günstig für die Moskowiter ausgewirkt. Klärblidaende Franzosen wollen in leichter Zeit darauf hin, daß der Abschluß des Paktes ein großer politischer Fehler für Frankreich gewesen sei, hat er doch die Schwierigkeiten in Europa erheblich vermehrt. Innerpolitisch wirkt er sich getadezt verhängnisvoll aus. Die handligen Unruhen und Streiks, die Steigerung der Preise, die Abwertung des Franken — wie haben sie ihre leile Ursache wenn nicht im Treiben der französischen Marxisten und Kommunisten. Aber Stalin und Litwinow sind zufrieden.

**Das Pulverfaß**

Hammer und Sichel sind ein Warenzeichen für die gefährliche Ladung, der der Kriegsgott sich mit der brennenden Pinte nähert. Der Italiener, der diesen Mars gezeichnet hat — im "Il Traverso delle Idee", Rom, fanden wir die Abbildung —, hat ihm die typischen Merkmale der jüdischen Rasse mitgegeben. In letzter Zeit sind wiederholte Stimmen aus Italien laut geworden, die darauf hinweisen, daß auf der Apenninenhalbinsel das Verständnis für die Rassenfrage wächst. Noch kann der Mars zurückgewiesen werden. Die drei Fragezeichen mahnen: Es ist höchste Zeit, wer tut's? So ist das Bild Warnung und Aufforderung zur Tat zugleich. Das Pulverfaß steht wie die sowjetrussische Drohung mit dem aktiven Eingreifen in Spanien zeigt, mitten in Europa.

**Linien der Erkenntnis**

So stellen diese Karikaturen Sowjetrußland an den Pranger. Sie sind nur eine Auslese, die einen Teil der Umlaute Moskaus auf außenpolitischen Gebiete gezeigt. Die innerpolitischen Verhältnisse Russlands, das Hungersterben, das Kindereid, der Gegenseitig zwischen Versprechungen und Wirklichkeit im inneren Aufbau, die trostlosen Wohnungen, die Sklaverei der Zwangsarbeitslager an der Kaspiküste oder in Sibirien und die Gottlosenpropaganda bieten einen so grauenhaften Stoff, daß man sich oft schont, statt der Wirklichkeit das Spottbild vorschießen zu lassen, das durch den in seinem Wesen liegenden Humor immer etwas Milderndes hat. Welche ausgesuchte Waffe die Karikatur im Dienste der Aufklärung, der Warnung vor dem Weltfeind ist, geht aus unserer kurzen Auswahl deutlich hervor. Die Striche der Zeichner sind Linien der Erkenntnis. Diese wählt allmählich auch im Ausland. Das zeigt sich darin, daß Sowjetrußland in der letzten Zeit eine immer größere Rolle in der Karikatur spielt. Das Volk empfindet, daß in ihnen zum Ausdruck kommt, trifft das Richtige. Wenn sind die Regierungen so weit, die bisher zum Teil noch glaubten, auf die Freundschaft Russlands, die immer ein zweischneidiges Schwert ist, nicht verzichten zu können, sich auch ihrerseits durchzuringen zu den nockendigen praktischen Folgerungen aus der Bedrohung aller Kultur durch den Bolschewismus. R. B.

## Berliner Zentralflughafen Ende 1938 betriebsfertig

Berlin, 8. Oktober.

Im Frühjahr wurde über den Plan einer wesentlichen Vergrößerung des Flughafens Tempelhof berichtet. Die Bauarbeiten sind inzwischen in vollem Gange. Mit der Ausführung des riesigen Bauvorhabens ist der Erbauer des Reichsluftfahrtministeriums, Prof. Dr.-Ing. Ernst Sagebiel, beauftragt worden, der einem Vertreter des "Deutschen Nachrichtenbüros" in einer Unterredung einen Einblick in das im Entstehen begriffene Werk gewährt.

Urprünglich waren für die Durchführung drei Jahre in Aussicht genommen; nach dem heutigen Stande soll der neue Flughafen bereits Ende 1938, also schon in 9½ Jahren, betriebsfertig sein. Der Ausbau des Berliner Zentralflughafens war nicht länger zu umgehen, da sich der Flugverkehr in der letzten Zeit von einem Jahr zum anderen verdoppelt, ja verdreifacht hat. Schon jetzt werden täglich etwa 1000 Fluggäste abgefertigt. Die Flugzeughallen reichen bei weitem nicht mehr aus, so daß ständig zahlreiche Flugzeuge unter freiem Himmel abgestellt werden müssen. Man darf sich deshalb entschlossen, die vorhandenen Anlagen so zu vergrößern, daß sie nach

menschlicher Voraussicht für ablesbare Zeit allen Ansprüchen genügen werden. Die Fläche des neuen Flughafens wird etwa dreimal so groß sein wie das bisherige Gelände. Er erhält ungefähr die Form einer Ellipse, deren Diagonale 2½ Kilometer lang ist. Am Rande des riesigen Rollfeldes wird noch Platz für umfangreiche Parkplätze vorhanden sein. Schon jetzt wachsen die Grundmauern des großen Hauptabfertigungsgebäudes aus dem Boden, das, fünf Stockwerke hoch, die im Grundriss 100×150 Meter große Abfertigungsalle mit einschließt. Dem Hauptabfertigungsgebäude und der Abfertigungshalle vorgelagert ist ein 800 Meter langer, überdachter Flugsteig, an den sich zu beiden Seiten Flugzeughallen von je 500 Meter Länge anschließen. Der Flugsteig und die Flugzeughallen werden in halbkreisförmigem Bogen angeordnet, der einschließlich der aus Feuersicherheitsgründen freizuhaltenden Baumlinie 1,5 Kilometer misst. Das neue Flughafenrestaurant wird 2000 Personen Platz bieten und auch einen Dachgarten besitzen. Um übrigen werden die Dächer des Flughafens und der Flugzeughallen Tribünenplätze annehmen, von denen Tausende von Aufzähleren die großen Flugveranstaltungen verfolgen können.

# Einigung in Prag über die neue Abwertung

## Herabsetzung des Goldgehalts der Krone zwischen 13,3 und 18,7 Prozent

Prag, 8. Oktober.

Die Beratungen der Regierung und der Wehrheitsparteien über die Höhe der Abwertung führten am Donnerstag zu einer Einigung, der zufolge der Goldgehalt der Tschechoslowakei nunmehr mit mindestens 18,21 und höchstens 22,21 Milligramm Gold festgesetzt wird. Dies entspricht einer Herabsetzung des bisherigen Goldgehaltes um 18,8 bis 18,7 %.

In dieser Hoffnung wurde der Gesetzentwurf über die Neuordnung der tschechoslowakischen Währung vom Abgeordnetenhaus in beiden Lesungen genehmigt und geht dem Senat zu.

### Der Schilling bleibt auf alle Fälle fest

Wien, 8. Oktober.

Der Bundesminister für Finanzen Dr. Draxler und der Präsident der Nationalbank Dr. Kienböck haben am Donnerstag eine Konferenz für die Vertreter der in- und ausländischen Presse einberufen, um noch einmal mit allem Nachdruck die Verstärkung zu wiederholen, daß der Schilling nicht abgewertet werde.

### Ablösung der italienischen Afrika-Truppen

Rom, 8. Oktober.

Nachdem die Heimschaffung der Division Cisalpina abgeschlossen und die der Division Sisa begonnen wurde, ist für die nächsten Monate die Rückförderung der Schwarzbemdivisionen "28. März", "21. April" und "8. Januar" vorgesehen. An Stelle der heimkehrenden Schwarzbenden-

divisionen werden in den nächsten Wochen 21 Schwarzbenden-Bataillone nach Ostafrika verschifft. Von den zur Heimschaffung bestimmten ostafrikanischen Frontkämpfern sind über 10 000 auf eigenen Wunsch als Arbeiter in der neuen Kolonie geblieben. Die Zahl der in Italienisch-Ostafrika beschäftigten italienischen Arbeiter beträgt demnach zur Zeit rund 100 000.

### Schweres britisch-arabisches Gefecht

London, 8. Oktober.

Nach einer Meldung aus Haifa ist an den Hängen des Karmelgebirges ein schweres Gefecht zwischen britischen Truppen und einer etwa 200 Mann starken arabischen Gruppe im Gange. Von den Engländern sind Flugzeuge und Grabenmörser eingesetzt worden. Über den Ausgang des Kampfes und die Höhe der Verluste liegen noch keine Einzelheiten vor.

### Polnischer Soldnachlass für Danzigs WHW

Danzig, 8. Oktober.

Die Pressestelle des Danziger Senats gibt bekannt: "Die polnische Regierung hat auf einen Antrag des Staatskommissars für das Winterhilfswerk für die aus Deutschland geflüchteten Winterhilfswaren einen Soldnachlass in Höhe von 100 000 Polot genehmigt. Die polnische Regierung kann der Dankbarkeit der Danziger notleidenden Bevölkerung hierfür gewiß sein."

# Ungarns Volk nimmt Abschied von Gömbös

## Die letzte Fahrt des toten Ministerpräsidenten - Ankunft des Trauerzuges in Budapest

Budapest, 8. Oktober.

Der Sonderzug mit der sterblichen Hülle des Ministerpräsidenten Gömbös traf am Donnerstagmittag in Budapest ein. Von der ungarischen Grenze bis zur Hauptstadt sandten in allen Städten, die der Zug passierte, eindrucksvolle Trauermärsche.

Auf dem Budapester Ostbahnhof hatten sich das gesamte Kabinett unter Führung des stellvertretenden Ministerpräsidenten Darányi, die Generalität, die Spione der Geheimdienste, die hohe Geistlichkeit, der deutsche Gesandte v. Mackensen, der österreichische Gesandte, die Mitglieder des Oberhauses und des Reichstages und die Beamtenstube eingefunden. Nach dem Einlaufen des Trauerzuges stand in der großen Halle des Ostbahnhofs, die mit Blumen, Trauerlilien und groben schwarzen Leuchtern geschmückt war, eine kurze, ergriffende Trauerfeier statt.

Der evangelische Bischof von Budapest, Rassau, hielt eine kurze Ansprache und legte den Sarg ein. Unter den Klängen der Nationalhymne lebte sich sodann der Trauerzug langsam durch die Straßen der Hauptstadt in Bewegung. In den Straßen hielten die Frontkämpferverbände, die Pfadfinder und die Mitglieder des nationalen Studentenverbandes "Turul" Ausschaltung genommen. Eine unvermeidbare Menge folgte dem Trauerzug. An dem großen Portal des Reichstages erwartete die beiden Käfigtore des Oberhauses und des Abgeordnetenhauses den Trauerzug. Der Sarg des Ministerpräsidenten wurde über die große, mit Blumen geschmückte Freitreppe des Parlaments in den Kuppelsaal des Reichstages gebracht und dort aufgebahrt. Offiziere der Budapester Garnison hielten die Ehrenwache. Von Donnerstag an bis zur feierlichen Beerdigung am Sonnabend wird das ungarische Volk seinem toten Ministerpräsidenten die letzte Ehre erweisen.

### Dr. Frank über das kommende Strafrecht

München, 8. Oktober.

Unter dem Vorsitz des Reichsleiters des Reichsrechtsamtes der NSDAP, Reichsminister Dr. Hans Frank, begann am 8. Oktober im Bischöfchau eine weitere Tagungsperiode der Strafrechtskommission der NSDAP. Reichsleiter Dr. Hans Frank eröffnete die Tagung mit einer Ansprache, in der er unter anderem darlegte, daß sich das rechtspolitische Wollen der NSDAP insbesondere auf dem Gebiete des Strafrechts völlig kompromittlos durchleben müsse, andernfalls könnte die Gefahr entstehen, daß alte, liberalistisch-reaktionäre

Anschauungen immer wieder in pseudonalistischen Formulierungen zu neuem Leben erwachten. Mit Reformen des Alten gebe sich die NSDAP erst gar nicht ab. Das deutsche Volk erwarte ein grundlegend neues Recht mit neuen Methoden und neuen Menschen. Nicht aus amtlichen Aufträgen erstebe neues Recht, sondern aus geschichtlicher Verurteilung. Und so sei das Strafrechtsrecht ausschließlich Sach der Gelingung und des Willens und der nationalsozialistischen fachlichen Verurteilung. Die Kommission trat dann in die Beratung des besonderen Teiles des Strafgesetzbuches ein, der demnächst als zweiter Teil der Peitsche für ein neues deutsches Strafrecht im Deutschen Rechtsverlag, Berlin, erscheinen wird. Die Tagungsperiode ist auf über eine Woche angelegt.

### Erzbischof Blond geistelt die rote Gefahr

Worishau, 8. Oktober.

In einer Rede gelobte der Primas von Polen, Erzbischof Blond, die Zustände in der Sowjetunion. Nach ihm angegangenen Berichten werde im kommenden Winter und Frühjahr eine weitere Million Bewohner der Sowjetrepublik Gefahr des Verhungerns ausgesetzt sein. Für die Machthaber im Kremlin aber habe eine berartige Erholung lediglich eine statliche Bedeutung. Der unterdrückte Bewohner des kommunistischen "Paradieses" habe in seinem Vaterlande weder ein Anrecht auf Milchgut noch auf Hilfe. In Sowjetland sehe ein Mensch im anderen nur ein Hindernis im Kriegskampf, einen Konkurrenten, einen unversöhnlichen Rivalen um einen teilsamen Ebenen Brod. Alle sozialen Instinkte seien dort getötet, das Tier bekomme das Übergewicht über die menschliche Würde.

### Oberammergau wie im tiefsten Winter

Oberammergau, 8. Oktober.

Der hier nun seit 48 Stunden ununterbrochen anhaltende Schneefall hat jetzt im Tal eine durchgehende Schneedecke von 30 Centimeter und auf den Bergen (Starnberger Höhe, Fürstlingsbäume) eine solche von 90 Centimeter gebracht. Teilweise sind Schneeverwehungen mit über 2 Meter Höhe eingetreten. Der Verkehr auf den Autobahnen erlitt bisher keine Störung, da die Fahrbahnen ständig freigemacht werden. Auch im Ort selbst muhten den ganzen Donnerstag über die Schneefälle verkehren. Das Gesamtbild ist hier wie im tiefsten Winter. Am Donnerstagabend dauerte der Schneefall immer noch an.

### Berliner Theater

#### Uraufführung von „Regenbogen“ im Kurfürstendamm-Theater

##### Sonderbericht der „Dresdner Nachrichten“

Warum Regenbogen? Meint Georg Krause die bunten Farben der Außenwelt, die ihn und das Publikum lockt? Verheißt er dem Regenbogen als die tröstliche Erinnerung des Himmels, die nach dem Aufruhr in der Natur des Menschenherzens erfreut und befriedigt? Auf jeden Fall nennen sich, und damit wollen wir auf weiteres Nachdenken verzichten, die drei Schwestern — die gar keine sind, denn die eine dieses Trios ist bereits die Mama der beiden anderen —, kurzum, sie nennen sich und ihre Varieténummer „Drei-Regenbogen-Sisters“. Im gleichen Programm tritt aber auch Jos Carey auf, genannt Morus, der Verächter des Todes, der mit Plakatpatronen nach einer lebenden Frau schlägt und die übrigen durch einen Blick seines Auges zu erlegen gewöhnt ist. Diesmal verfällt Gloria aus der Regenbogennummer dem dämonischen Strahl seiner Augen. Sie will seine Partnerin als lebendes Ziel für seine Plakatpatronen werden und droht dadurch die Regenbogennummer zu sprengen. Gottlob kommt Mama rechtzeitig dem Liebeshandel auf die Spur und wirkt sich selbst als Retterin der gefährdeten Tochter mutig in die Schanze. In nächster Stunde erscheint an Stelle der erwarteten Tochter die furchtlose Mutter im Zimmer des Schatzkäufers, der im übrigen kein Kostverächter ist, wenn er auch den Tod verachtet; und sie erstickt auf der ganzen Linie einen Nebertschungskönig, denn der dämonische Herr verleiht sich nun mehr endgültig in die reise Mutter, hatt in das verliebte Gänsehuhn.

Der Verfasser holt aber noch einmal mit der dramatischen Schlagzahl aus, denn die letzte, abgeleiste Partnerin des Herrn Morus, die selinetwegen ihrem liebenden Gatten, dem Zauberfunkler, verlassen hatte, bat heimlich die Plakatpatronen mit Zauberer Munition vertauscht, die notwendigerweise zu Mord verdacht führt. Ein märchenhafter Richter bewahrt das Stück vor einem dramatischen Ende und sorgt für den guten Schluss, denn das ganze Theater, das hier etwas rutschig-nalz entfaltet worden ist, nennt sich eine „Varietéförmöbel“ und muß darum noch so viel knalliger Gefühlsaufregung mit einem allzeitigen sogenannten Lächeln schließen, wenn sich die Regenbogenmutter und der dämonische Plakatpatron-Schatzkäufere vor den Augen der selig verbliebenen zweiten Tochter zum Bund fürs Leben in die Arme füllen. So ist das Leben, das auch auf der Hinterbühne des Varietétheaters seine Gezeuge hat...

Krause möchte, so scheint es, die Lehrseite der Medaille, die Menschlichkeit, hinter den strahlenden Erscheinungen des Varietés aufzeigen. Er bleibt aber am Noh-Stofflichen hängen, daß er wieder dramaturgisch noch sprachlich für einen künstlerischen Anspruch zu gestalten vermag. G. Holl holt mit sauberen Regelmäßigkeiten das Mögliche an Spannung heraus, und Agnes Strauß zeigt als militärische Regenbogenästlerin die Weißfältigkeit ihres überlegenen Königs. Walter Mills mildert den dämonischen Frauenjünger durch intime Burzuschaltung. Das Publikum, das bei der Uraufführung auch den Verfasser kennenzulernen begierig war, benahm sich bei der ersten Wiederholung zurückhaltend.

O. Sch.

† Dresdner Theaterspielplan für heute. Opernhaus: Sinfoniekonzert A 1 (7.00). Schauspielhaus: „Wolkensteins Lager“, Die Piccolomini“ (8). Komödiensaal: „Besuch um Mitternacht“ (8.15). Centraltheater: „Ball der Nationen“ (8).

† Der literarische Verein zu Dresden beginnt die Reihe seiner Winterveranstaltungen Mittwoch, den 14. Oktober, abends 8 Uhr, mit einem Vortrag von Ottomar Glöckling über „Das bildete-

liche Werkstatt“ im Bildungsort der Kaufmannschaft.

\*\* „Ehrenabende für das Denkmäler in der Welt.“ Unter dieser Bezeichnung finden im Winterhalbjahr 1936/37 Vortragsabende statt, an denen ausländische Dichter aus eigenen Werken lesen werden.

Die Vortragsreihe beginnt mit einem „Sundendenkmal“ am 8. Oktober, 8 Uhr abends, im Schwedeneck-Theater. Der sudetendeutsche Dichter und Volkskundler Prof. Dr. Emil Lehmann, bisheriger Seiter des Gesellschaft für deutsche Volksbildung in der Tschechoslowakei, wird Gedichte lesen, und der erzgebirgische Heimatdichter Anton Günther seine Lieder zur Laute singen. — Am 10. Oktober findet dann im böhmischen Dörfchen ein „Deutschreicher Abend“ mit dem böhmischen Schriftsteller Josef Weinheber (Wien) und der Dichterin Edith Gräfin von Wolfsburg statt. Am 10. November ist ein „Böhmischer Abend“ mit Mia Wünzer-Wroblowa und Dr. Paul Mohrdach, am 4. Dezember ein „übersee-deutscher Abend“ mit Maria Radke und Fritz Heßkötter geplant, und Ende Januar 1937 findet dann ein „Böhmisches Abend“ mit Adolf Weissenbacher, Kronstadt (Sachsenburg) und Dr. Ludwig Windfuhr statt. Weitere Abende folgen. — Auskunft durch die Postbuchhandlung Burbach, Schloßstraße.

†\* Wiederherstellung des Greizer Parktheaters. Das alte Parktheater in Greiz, das sich seit vielen Jahren in einem verwohnerten Zustand befindet, soll nach der Erfüllung durch die Heidite die Bau- und Baukunstfragen wiederhergestellt und der Verwendung zur kulturellen Zwecken wieder zugestellt werden.

### Die Betreuung der entlassenen Soldaten

Berlin, 8. Oktober.

Um Reichsgesetzblatt I Seite 865 vom 7. Oktober 1936 ist eine Verordnung folgenden Inhalts veröffentlicht worden:

Der Übergang in das Zivilleben soll den Volksangehörigen erleichtert werden, wenn sie die aktive Dienstpflicht in der Wehrmacht und die Arbeitsdienstpflicht erfüllt haben und in Ehren ausscheiden. Die Wehrmacht und die Arbeitsdienstpflicht lösen bald, sobald die Entlassenen bald in einem Zivilberuf unterkommen. Diese Betreuung soll auch der ihnen, der noch nicht beruflich tätig war.

Aus der durch aktiven Wehrdienst oder Arbeitsdienst bedingten Abwesenheit darf ein Nachstell nicht erwachsen. Reicht der Soldat oder Arbeitssmann — wie es die Regel sein soll — an seinen früheren Arbeitsplatz zurück, dann muß er so behandelt werden, als ob er den Arbeitsplatz nicht verlassen hätte. Dienstvorschriften sind auch Anträge zu regeln, wenn sie von einer bestimmten Zeit der Dienst- oder Berufsunzugehörigkeit abhängen. Dem Gefolgsmann werden also die Erfüllung einer aktiver Dienstpflicht und erfüllter Arbeitsdienstpflicht angesetzt. Das werden im allgemeinen mindestens zwei Jahre Wehrdienst (bisher ein Jahr) und ein halbes Jahr Arbeitsdienst sein. Das gleiche gilt, wenn die ehemaligen Soldaten und Arbeitssmänner nicht auf den früheren Arbeitsplatz zurückkehren können, sondern in Arbeitsplätze anderer Betriebe vermittelt werden müssen. Wer noch nicht in einem Beschäftigungsverhältnis gestanden hat, soll dieser Vergütung eine nach einem monatigen Aufenthaltszeitraum zum Betrieb teilhabig werden. Durch diese allgemeine Regelung wird verhindert, daß der Volksangehörige, der Wehr- und Arbeitsdienst geleistet hat, schlechter gestellt wird als der gleichaltrige Volksangehörige, der diese Pflichten nicht erfüllt konnte.

Auch im öffentlichen Dienst wird dieser Grundsatz gewahrt. Das gilt für Arbeiter und Angestellte wie für Beamte. Die jungen deutschen Männer, die dem Ruf des Vaterlandes folgen, um als Soldat oder Arbeitssmann zu dienen, scheiden aus dem bisherigen Beschäftigungsverhältnis aus. Eine Rückbildung des Unternehmers oder des Gefolgsmannes ist nicht erforderlich. Vereinbarungen zwischen Unternehmer und Gefolgsmann zugunsten des Letzteren sollen selbstverständlich durch diese Verordnung weder ausgeschlossen noch eingeschränkt werden.

Bei Übungen oder bei Einberufung zu kürzlicher Ausbildung gelten jedoch andere Vorschriften. In diesen Fällen muß der Unternehmer den ehemaligen Gefolgsmann freikaufen. Er darf ihm aus Anlaß der Einberufung nicht hindern.

### Wiedereröffnung der Unteroffizierschule Potsdam

Berlin, 8. Oktober.

Die im Jahre 1925 gegründete Unteroffizierschule in Potsdam, die als militärische Bildungsanstalt auf Grund der Versäumnisse Friedensbestimmungen ihrer Stützen hatte schließen müssen, wird nun zu neuem Leben erwachen. Als Eröffnungsstag ist der 15. Oktober festgelegt worden. Kommandant dieser Bildungs- und Erziehungsanstalt ist Major v. Soden. Unterstellt findet die neue Unteroffizierschule in der früheren Kaserne des Leicht-Infanterie-Bataillons in Potsdam-Eiche, die einen entsprechenden Umbau und Ausbau erfordert hat. Am Eröffnungsstage werden die jungen Recruten in ihrer neuen Garnisonsstadt eintreffen. Es handelt sich hierbei um Freiwillige, die in zweijährigem Lehrgang durch geeignete und erfahrene Offiziere in sämtlichen Zweigen des Infanteriedienstes ausgebildet werden. Der wissenschaftliche Unterricht wird von Privatlehrern erteilt.

### WHW-Appell an die deutschen Stiftungen

Berlin, 8. Oktober.

Der Reichsbeauftragte für das WHW richtet an die Verwaltungen aller deutschen Stiftungen folgenden Appell:

Das Winterhilfswerk des deutschen Volkes 1936/37 beginnt! Erneut gilt es, unter Beweis zu stellen, daß das deutsche Volk gewillt ist, den notleidenden, noch nicht in Arbeit stehenden Volksangehörigen und ihren Angehörigen zu helfen und durch persönliche Opfer ihr Los zu erleichtern. Wie in den Vorjahren geht der Ruf auch diesmal an alle deutschen Stiftungen, sich durch Spenden aus ihren Extrabudgeten an diesem großen Hilfswerk zu beteiligen. Die Erkenntnis, daß die Vergabe eines Beitrages zum Winterhilfswerk eine Ehrenpflicht des deutschen Volkes ist, wird auch die Verwaltungen der deutschen Stiftungen veranlassen, zu ihrem Teil an dem Gelingen des Winterhilfwerkes beizutragen. Auch die Spenden der Stiftungen werden mitstellen, die noch bestehende Not zu lindern und den hilfsbedürftigen Volksangehörigen Freude und Zuversicht zu bringen.

### „Der Streit“ im Volkswohltheater

„Stiegel vor und zugesperrt“, ist das Biesepf, nach dem im oberbayerischen Volkstheater „Der Streit“ von Julius Pohl die Frauen eines Dries ihre Männer vom Wirtschaftsbesuch und der lustigen Kellnerin Beni füttern wollen. Das die Frau Bürgermeisterin, die das Spiel anstrebt, aber selber das Weißstück ist, das damit eine Konkurrenz aus dem Wege räumen will, das — ja, das muß man gesehen und gehört haben. Eräßt verliest es seine Urwürdigkeit und Frische. Mit der Mundart haben sich die Darsteller die redliche Würde. Sie hatten aber alle so gut gelernt, daß sie anfangs viel zu schnell sprachen, so daß manches verloren ging. Mein Schauspielkunst konnte sich die von Richard Bendix geleitete Gruppe recht wohl leben lassen. Einmal mehr häuerliche Schwere wäre zu männlichen gewesen. Das beweglich Sächsische brach oft durch. Am ehesten wirkte der Schmid-Dorren von Erich Gritze und Helene Wielich als dessen Frau und das Elternpaar von Paul Eulenland und Dora Max. In der heiligen Rolle der Bürgermeisterin hielt sich Vonne Benedict nicht frei von übertriebenen Aufregbarkeit. Alfred Tittel ließ als Theatralopf kaum einen Wunsch offen. Bleibe noch Stille. Möhlin als temperamentvolle Frauenschauspielerin auf dem Lande hervorzuheben. Den Herrn Starren in der Amtsdiplinare feinromantisch Richard Bendix selbst. — Das letztere Spiel aus vergangenen Tagen ist natürlich auch verstimmt worden. Als Bühnenstück wirkte es aber doch ehrlich und natürlicher und erntete einen sturmischen Beifallsapplaus. — ch-

### Weihen eines Lienhard-Grabmals in Eisenach

In viertägigem Gedanken an das inhaltreiche Leben und das vielfältige dichterische Schaffen Friedrich Lienhard, der am 30. April 1929 in seinem zu Ehren des Dichters gesetzten Grabmal in Eisenach idyllisch gelegenen Landhaus im Stile eines kleinen Schlosses ruht, wird dem aus dem Elias stammenden Dichter an seiner Ruhestätte auf dem neuen Friedhof ein würdiges Denkmal errichtet an Stelle des schlechten Holzkreuzes, das über seine Grabstätte kennzeichnete. Am 1



**Der Apfelbaum****„Was in des Nachbars Hof fällt, das ist sein“**

Von Landgerichtsrat Dr. Stellau

Nicht am Zaune, an der Grenze der beiden Grundstücke, steht ein Apfelbaum. Die Äste seines mächtigen Wipfelsragen weit über den Baum in das Grundstück des Nachbars Klein hinaus. Der Baum trägt seit vielen Jahren reiche und edle Frucht, so daß es für beide Nachbarn schon eine Freude hätte sein können, diese Frucht anzusehen. Und doch war dieser Apfelbaum schon seit langer Zeit eine

Quelle von Hader und Streit.

zwischen den beiden Nachbarn. Der Nachbar Klein neidete dem Baumeigentümer Groß diese herrlichen Früchte und hatte fortgesetzt etwas zu ürgeln. Einmal störten ihn die Zweige, dann die Wurzeln, dann wieder das Hallerb und schließlich der Schatten. Eines Tages forderte Klein den Groß auf, alle in sein Grundstück hineinragenden Äste abzuschneiden, obwohl ihn diese kaum irgendwie störten. Groß dachte nicht daran, weil es ihm leid tat, den edlen Apfelbaum seines Nachbarn zu verärgern. Da stellte Klein eines Tages eine Peitsche auf und zogte den größten Teil der in seinen Gärten hängenden Äste ab, nahm das Holz an sich und versuchte es. Doch damit nicht genug, er grub tief in den Boden hinein und hakte die von dem Apfelbaum in das Erdreich seines Gartens eingedrungenen Wurzeln ab und dachte, nun wird er schon eingehen. Das Obst war kaum

**Das kulturelle Schaffen eines Volkes**

ist Ausdruck seiner Rasse und inneren Ausrichtung; für letztere ist verantwortlich die Staatsführung

reit, da plötzlich Klein auch noch einen Korb voll Apfeln von den noch hängenden Zweigen ab. Und als Groß die reifen Früchte entnahm wollte und den Apfelbaum schüttelte, da ließ Klein die in seinen Gärten gefallenen Apfeln auf und erntete selbst etwa einen Dutzend davon.

Das war dem Groß denn das Vertraut. Er sprang über den Zaun, obwohl ihm Klein das Vertreten seines Grundstücks verboten hatte und wollte dem Klein den Korb mit den Apfeln entreißen. Es kam zu einer Auseinandersetzung und groben Beschimpfung. Da kam ein Gendarmer hinzu, brachte sie beide auseinander und wies Groß aus dem Grundstück des Klein. Und nun begannen

**erbitterte Prozesse**

Groß klagte gegen Klein auf Herausgabe des Holzes der abgelängten Äste und der aufgelesenen Wurzeln sowie auf Schadenerstattung wegen der abgeholzten Wurzeln, der abgeschnittenen Zweige und der abgeschnittenen noch unreifen Apfeln. Klein erhob gegen Groß Privatauslage wegen Haushaltensbruch, Bekleidung und Körperverletzung und erhielt Anzeige wegen versuchten Raubes, weil ihm Groß den Korb mit den aufgelesenen Apfeln hätte entziehen wollen.

Jahrelang wurde erbittert prozessiert. Klage und Widerklage wurde erhoben, zahlreiche Zeugen und Sachverständige wurden vernommen und Vorausserungen abgelehnt. Als beide genug Geld los geworden waren, sagte der Amtsrichter: „Dest ist's genug. Nun vertragt euch endlich und haltet nachbarliche Frieden.“ Die Prozesse haben schon so viel Geld verschlungen, daß jeder von euch einen Obligation hätte auszahlen können. Der Gelehrte hat die nachbarlichen Verhältnisse so geregt, daß ihr bei einigermaßen gutem Willen in Frieden leben könnt. Da der Apfelbaum, sel es im Erdreich oder im Lustgarten den Herrschaftsbereich eurer beiden Grundstücke berührt, hat der Gelehrte auch euch beiden Rechte eingeräumt.“

Und nun belehrte er sie über die Nachbarrechte des Nebenhangs und Nebenfalls.

**Das Ueberhangungsrecht**

Wo ein Baum, Strauch, Rankengewächs mit seinen Ästen, Zweigen oder Wurzeln in das Nachbargrundstück hineinragt, ergibt sich zwar ein Gegensatz zwischen dem Eigentum des Baumeigentümers und dem Herrschaftsrecht des Nachbarn hinsichtlich der Nutzfläche überhalb und des Erdreichs unterhalb der Bodenfläche der beiden Grundstücke. Der Gelehrte hat dieses nachbarliche Verhältnis im Interesse des nachbarlichen Friedens entsprechend dem alten deutschen Recht einfach und gemeinverständlich geregelt. Er bestimmt, daß der Baumeigentümer die von einem Nachbargrundstück in sein Raumgebiet eindringenden Wurzeln und Zweige eines Baumes oder Strauches abschneiden und behalten darf. Die Wurzeln darf er ohne weiteres befreiten, es bedarf keiner Auflösung an den Nachbar, seinerseits die

kommen? Vielleicht heißt er dann irgend was anders. Aber las und hören, daß wir nicht das letzte Mal die Violine des großen norwegischen Meisters gehört haben.

Wie immer in Hamuns Romanen leben auch in diesem die meisten seiner Menschen in ihren Illusionen. Aber sind diese Lebensläger sein Ideal? Keineswegs. Er hat Mitleid mit ihnen gehabt. Jetzt hat er kaum mehr Mitleid mit ihnen. Er verachtet sie, gehetzt sie. Er sucht sich neue Ideale in den Wirklichkeitsmenschen. Schon lange kann man dieses Bestreben des Dichters, aus der Welt der Illusionen herauszutreten, um eine Beziehung zum Werktag zu finden, bemerken. In „Segen der Erde“ hat er begonnen und seitdem nie aufgehört. Nicht August also, Osta, der junge Bauer, der Wildmark rodet und Moore trockenlegt, der Acker an Acker reiht, seinen Viehstand Jahr um Jahr vermehrt, der pfiffig und erneut und nie genug an Fleckern kriegen kann, ist sein Ideal geworden. Auch hier, in „Der Ring ist geschlossen“, verkündet er in seiner Art daß das Evangelium von Blut und Tod und sein Spott über die wurgelösen, wirtschaftstremden Lebensläger ist grimmig geworden, daß einen Heiligenschmaß von der Erbitterung eines Menschen, der zu spät sein verschlafenes Leben erkannt hat. Je mehr Hamun sich seinem Lebensabend nähert, je härter sieht er sich für das wirkliche Leben ein.

Man kann ruhig behaupten, daß Hamun ist, aber nur ein Teil von ihm. Alle seine gedichteten Menschen, ob gute oder schlechte, sind ein Teil von ihm. Nur Dichter und Schriftsteller konstruieren ihre Menschen wie Ingenieure ihre Maschinen. Die Dichter erleben sie, schaffen sie aus ihrem eigenen geistigen Ich und tränken sie mit ihrem Herzblood. Hamun heißt nun mal „Gerichtstag halten über sein eigenes Ich“. Das hat auch Hamun in seinen Romanen getan, nicht zuletzt in „Der Ring ist geschlossen“. Gunnar Berg.

**Opernausbau in Regensburg**

Das Stadttheater in Regensburg hält in der neuen Spielzeit die Opernsterne als bisher in den Spielplan ein, darunter, daß auch an Wochenenden in Zukunft Opern gespielt werden, und zwar ausschließlich mit eigenen Kräften im Gegensatz zu vergangenen Jahren, wo jede Aufführung noch der Mitwirkung auswärtiger Solisten bedurfte. Auch die bereits im letzten Jahr eingerichtete Sinfonieorchester des Stadttheaters werden durch weitere Besetzungen fortgeführt.

Befestigung vorzunehmen. Zweige darf er aber erst dann abschneiden und behalten, wenn der dazu aufgeforderte Besitzer des Baumes dies nicht in einer ihm gewährten angemessenen Frist selbst besetzt hat. Das Recht auf Befestigung ist aber nur dann gegeben, wenn die Wurzeln und Zweige die Benutzung des Grundstücks beeinträchtigen.

**Das Ueberfallrecht**

Ein alter deutscher Reichstag lautet: „Was in des Nachbarn Hof fällt, das ist sein.“ Man begründete dieses Recht damit, daß der Nachbar, falls er den Schaden der überhängenden Zweige getragen hätte, z. B. den durch sie verursachten Schaden nun auch den Vorort von ihnen ziehen sollte. Es galt der Satz: „Wer den bösen Troyen geniekt, geniekt auch den guten.“ Das Bürgerliche Gesetzbuch hat das Ueberfallrecht im Ueberlebensrecht mit diesem alten deutschen Recht geregt und dem Nachbarn das Eigentum an allen in sein Grundstück fallenden Früchten angewiesen. Die Ursache des Abschlags, Reife, Blüte oder Einwirkung eines Dritten ist gleichgültig. Abfallen darf der Nachbar die Früchte nicht, und er wird auch nicht Eigentümer der von ihm abgeschnittenen Früchte. Veranlaßt er durch Schnitteln das Abschlagen der Früchte, so erwirbt er zwar das Eigentum an den in sein Grundstück gefallenen Früchten, macht aber wegen unerlaubter Handlung schadenerhaltungslöslich. Wenn die Früchte aber auf ein in öffentlicher Benutzung befindliches Grundstück fallen, also auf einen öffentlichen Weg, See oder Fluss, verbleiben sie dem Baum, oder Strauchgeniekt.

Das leuchtete den Nachbarn Groß und Klein ein. Sie wunderten sich darüber und erkannten, daß es doch eigentlich sehr einfach, gerecht und zweckmäßig geregt sei. Sie waren auch ein, daß sie doch beide aufeinander angewiesen waren und schlossen einen Vergleich: Sie nahmen beide alle ihre Klagen zurück und jeder trug seine Kosten. Das waren sehr teure Apfeln gewesen. Darauf gingen sie beschwerte nach Hause und hielten von nun an nachbarlichen Frieden.

Und der Apfelbaum trug weiterhin reife und edle Frucht — doch nun beiden Nachbarn zur Freude und zum Nutzen.

**Bekommen wir einen milden oder kalten Winter?**

Der Winter ist zweifellos die in das wirtschaftliche Leben am meisten einschneidende Jahreszeit. Es dürfte daher allgemein interessieren, an die Frage über den vermutlichen Charakter des kommenden Winters heranzutreten. Solange die Meteorologie nicht instand ist, daß mit Sicherheit Vorauslagen auf längere Sicht getroffen werden können, geben die amtlichen Wetterdienststellen grundsätzlich darüber keine Auskunft, und es bleibt nichts weiter übrig, als auf den Erfahrungen vergangener Jahre Rückschlüsse auf die Entwicklung der kommenden Monate zu ziehen. So bietet die einzige Möglichkeit, wenigstens mit einiger Wahrscheinlichkeit über den Charakter des kommenden Winters etwas auszulügen,

**die meteorologische Statistik.**

Dazu muß hervorgehoben werden, daß die statistischen Untersuchungen für die langfristige Wettervorherlage wichtige Ergebnisse liefern: Das Eigentum der Atmosphäre ist so stark ausgeprägt, daß das kommende Wetter in der Hauptphase von dem vergangenen abhängt.

Eine landläufige Faustregel sagt, daß auf verregneter, kühler Sommer, wie der diesjährige, ebenfalls feuchte und dabei ziemlich mild verlaufende Winter zu folgen pflegen. Wollte man nach dieser Faustregel die Aussichten für den nächsten Winter abschätzen, so könnte man mit gutem Gewissen einen milden Verlauf vorauslagern. Selbstverständlich können wir uns mit dieser Annahme allein nicht begnügen, vielmehr wollen wir einmal den Einfluß der Sommertemperatur auf die Temperatur des folgenden Winters an der Hand statistischer Untersuchungen feststellen. Dabei gelangen wir zu nachstehenden

**Witterungsfolgen:**

In 100 Fällen folgt auf einem mäßig warmen Sommer 74mal ein warmer Dezember, 6mal ein warmer Januar, 6mal ein warmer Februar; sehr warmen Sommer 88mal ein warmer Dezember, 4mal ein warmer Januar, 8mal ein warmer Februar oder mit anderen Worten: Auf einen mäßig warmen Sommer (Temperaturabweichung 0 bis 20 Grad) folgt am wahrscheinlichsten ein milder, auf einen sehr warmen

**Fachliche Entfaltung schafft Wertarbeit**

Der seit dem Tage der Machtergreifung erfolgte planmäßige Neubau der deutsichen Arbeit ergab in dem gleichzeitig durch bedingten Prozeß der wirtschaftlichen Wiedererstärkung und Erfahrung, daß die Fragen der Berufs- erziehungskunst eine besonders starke Betreuung und Pflege finden müssen.

Die geordnete Berufserziehung, so wie sie von Seiten der Deutschen Arbeitsfront erfolgt, wird nicht allein die Wohlfahrt der deutschen Arbeit immer mehr zu erhöhen.

Kein Volksgenosse sollte sich dieser sozialen Entfaltungswirkung entziehen, vielmehr sollte er die auf diesem Gebiete der Deutschen Arbeitsfront geschaffenen Einrichtungen in Anspruch nehmen und die hierbei gesammelten Erfahrungen für sich und die gesamte Wirtschaft nutzbar machen.

Lenk,

Minister für Wirtschaft und Arbeit.

— Filmveranstaltungen während der Gaukulturwoche. Anlässlich der Gaukulturwoche bringen vier Erstaufführungs- theater Dresden nachstehende Sonderveranstaltungen: Am Sonntag, dem 11. Oktober, vormittags 11 Uhr, den staatspolitisch wertvollen Ufafilm „Der höhere Befehl“ im Capitol sowie den Frank-Wood-Film „Hörermann Maria“ in den Ufa-Kinospielen. Am Sonntag, dem 18. Oktober, läuft ein Film, der noch bekanntgegeben wird, im Prinz-Theater, sowie mit dem Staatspreis ausgezeichnete Ufafilm „Flüchtlinge“ im Universum. Um möglichst vielen Volksgenosßen Gelegenheit zu geben, diese Vorstellungen zu besuchen, ist der Eintrittspreis mit Genehmigung der Reichskultkammer für diese Veranstaltungen auf 80 Pfennig für jeden Platz herabgesetzt worden. Eintrittskarten sind auch im Vorverkauf an der Kasse der vorerwähnten Theater zu haben.

\* Rückkehr Dresdner Kinder. Die durch das Stadtwohlfahrtsamt — Jugendamt — in Schillerbau untergebrachten Kinder treffen am 10. Oktober, 18.15 Uhr, auf dem Dresdner Hauptbahnhof ein. Die Eltern wollen für pünktliche Abholung der Kinder Sorge tragen.

— Das 80jährige Goldjubiläum konnte das Sanitätsgeschäft Michael Lederle, eingetragene Firma Gummi-Werkleben, am Postplatz, Alte Wallstraße 4, begehen. Jubiläum ist seit 88 Jahren Michael Lederle.

— Metztereine. Frau Hedwig verlo. Kluge wohnt 40 Jahre im Grundstück Zwiedauer Straße 123.

**Sommer (Abweichung 2,1 bis 2,0 Grad und mehr) ein kalter Winter.**

Wie ist nun in dieser Beziehung der vergangene Sommer zu bewerten?

Der Juni verlief, namentlich in seiner zweiten Hälfte, entgegen seiner sonst üblichen monsunartigen Eigenschaft, allenthalben gleichmäßig warm, anders die beiden Sommermonate Juli und August, in denen sich an den meisten Orten die Temperaturabweichungen nur wenig von den langjährigen Mittelwerten entfernen. Nehmen wir daher den Durchschnitt der drei Sommermonate, so liegt ein mäßig warmer Sommer hinter uns und wir hätten demnach nach dem oben Gesagten in der Tat

mit großer Wahrscheinlichkeit einen milden Winter 1936/37 zu erwarten. Es muß hier selbstverständlich darauf hingewiesen werden, daß wir in unserem mitteleuropäischen Klima Jahreszeiten mit durchweg einheitlichen Beiträgen kaum kennen, vielmehr werden selbst in den mildesten Wintern fürzere Perioden kälteren Wetters, in den strengsten Wintern fürzere Perioden milder Witterung auftreten. N.

**Mit General Franco im Alcazar**

Am heutigen Freitag wird innerhalb der Sendung „Klaviermusik auf Schallplatten“ 21.00 Uhr der Reichssender Leipzig einen erschütternden Bericht des nach Spanien entlanden Sonderberichterstatters Hans Georg v. Studnitz: „Mit General Franco im Alcazar“ bringen.

**Parole für den Betriebsappell**

Die Parole für den Betriebsappell am Sonnabend lautet:

Im Volkssturm sind wir unverzüglich mit jenem Deutschen verbunden, das Staatsgrenzen von uns trennt und das vor der Reichsgrenze in Abwehr um deutsches Leben und deutsche Ehre ringt. Nur mörderische Gewissensbisse, schiefe Gedankenlosigkeit kennt Neutralität gegen den Lebenskampf unseres Volksstums vor den Reichsgrenzen.

Dr. Hans Steinacher.

**Gaukulturwoche Sachsen****Historische Musik im Schloß**

(11. Oktober 1936)

Wenn die Türen geöffnet werden, und du trittst, von liebenswürdigen Pagen geleitet, in den von Kerzenschein erleuchteten Saal, dann glaubst du, du wirst jährlings um anderthalb Jahrhunderte früher in eine Höflichkeit getragen, die nie soeben mit einer kleinen, kleinen Abendmahl ergibt. Du siehst nicht die dort wohlbekannten Dresdner Künstler und Künstlerinnen, du siehst Damen und Herren in der Tracht und mit der grazios verzierten Anmut jener Zeit, und glaubst, kein Wunder sei geschehen, daß du die Teilnahme an dieser entzückenden „multifaceted Academy“ gestattet. Du wirst den Atem verhalten und lauschen, um ja nicht durch deine unzügige Anwesenheit zu tönen — und wirst dich nochmehr erst dessen müssen, daß dies ein Spiel gewesen, das für zwei Stunden dich in eine frühere Welt verlegt hat.

Die „historische Musik“ im Dresdner Schloß hat innerhalb der Sachsischen Gaukulturwoche um so mehr Berechtigung, als sie einestellt dem ehemaligen Dresdner Hof, der sich um die Förderung der Künste und die Entwicklung Dresdens zur Musterstadt außerordentliche Verdienste erworben hat, gezeigt wird, und dann die vorzüllsche Musik, die gerade in Sachsen zu hoher Blüte gekommen war, in zeitgebundenem Rahmen mit Clavicembalo- und Gambenklang durch beruhete Künstler und habe bringt.

Möge der Abend im selben Maße Freude erwecken wie 1934, als die gleiche Veranstaltung dreimal wiederholt werden mußte.

**Der Examinator**

Der große Wiener Anatom Horst war bekannt für seine Güte und Nachsicht. Einmal hatte er im Examen einen Kandidaten vor sich, der sehr schlecht beklagen war und seine einzige Frage beantworten konnte, die ohnehin schon nicht leicht schwierig waren. Schließlich rückte Horst an den Kandidaten die Frage:

„Wo wohnen Sie eigentlich?“

Der erstaunte Kandidat nannte eine ganz kleine Gasse, die der Professor nicht kannte. Dieser meinte nach einem Nachdenken gültig:

„Ja, ja, leben Sie, so ist die Wissenschaft geteilt und unser Examen nur Bildwerk! Sie haben keine Ahnung von Anatomie, und ich weiß nicht, wo Sie wohnen!“

Der Kandidat war in Gnaden entlassen.

Aach. Atlantic

Das deutsche Kriegsdichtertreffen in Berlin  
Reichsminister Dr. Goebbels bei der Begrüßung des Dichters im Thronsaal des Propagandaministeriums. Auf unserem Bild sieht man, wie er dem Dichter Heinrich Zschäuffe die Hand gibt.



erfolgte planmäßige Wiederherstellung und Erneuerung von seitens der Leistung, den Wertes, den Erfüllungen und Erfahrungen.

nd Arbeit. Einwohner, An- aufführungs- stungen: Am stadtpoli- " im Capitol Marx" in ber, läuft ein Theater, sowie es flüchtig. Vollgassen wichen, ist das Hammer für Platz herab- vorlaufen an

Stadtwoh- unterbrach- em Dresdner die Abholung Sanitätsbehörde freileben, am seit 30 Jahren hat 10 Jahre

er? x) ein falter e Sommer Hölle, ent- walt, allen- nmermonie Orten die langjährigen Durchschlitt- warmer b nach dem

ter 1936/37 auf hing- lichen Klima präge kaum en Wintern en Wintern N.

er Sendung Reichs- chft des nach Hans Georg ar" bringen.

unahend nem Deutsch- und das Leben und Gedanken- kampf unterst inacher.

tritt, von reichlich er- um anderk- geraten, die ergötzt. Die undler und Tracht und plausbt, an dieser ent- u wirkt de- dich nachher en, das fü- hat.

at innerhalb eines Berei- Hof, der sic g Dresden- ben hat, ge- in Sachen em Rahmen sene Kunst- zweien wie holt werden

ant für seine am einen und keine von nicht sehr Kandidaten

e Gasse, die einem Nach- t und uner- hnung von

## Erichin wirft St. Mars

Weltmeister Garlanius ist an der Grenze hängen- geblieben. Er trifft wegen Pechschwierigkeiten erst am Freitag im Circus Carré an. Dafür erfolgte eine Verdopplung durch die Einreibung des deutschen Exmeisters Neumann (115 Kilogramm), der sich gleich in der Ein- lösung gegen den schweren Bayern Schulte (140 Kilogramm) eindrucksvoll vorstellte, indem er mit diesem Kolos den gewoollen Uebewurf nach hinten (Souspelle genannt) mehrfach schlug. Nach lebhaftem Kampfe sangen die zwei un- entschieden aneinander. — Seinen Kampf gegen den Berliner Suppa (112 Kilogramm) beendete Hans Schwarz Jr. (Berlin) (116 Kilogramm) mit einem prächtigen Uebewurf aus Doppelstellung nach 15:30 Minuten. — Zwischen Green-Österreich (100 Kilogramm) und Ali ibn Abdü-Tripolis (94 Kilogramm) entwickelte sich erwähnenswert ein technisch hochwertiges Treffen, das in den ersten drei Sätzen nicht beendet werden konnte. — Am Entscheidungskampf Herber-Oesterreich (117 Kilogramm) gegen Ali ibn Abdü-Tripolis (106 Kilogramm) siegte Herber nach einer Geläufigkeit von 88:40 Minuten durch Uebewürfe aus dem Stand. — Für den Franzosen St. Mars (112 Kilogramm) kam es im letzten Kampf des Abends nur darauf an, gegen den Russen Gutschin (102 Kilogramm) möglichst ehrenvoll zu verlieren. St. Mars wuchs über seine sonstigen Leistungen er- heblich hinaus. Natürlich half ihm das noch lange nicht zum Erfolg. Vielmehr fielte der Russ in einer Gesamtheit von 62:10 Minuten durch Armschlag aus dem Stand.

Die Ränge am Freitag: Suppa (Berlin) gegen Neumann (Berlin); Kunst (Oberried) gegen Weltmeister Garlanius (Polen); Hans Schwarz Jr. (Berlin) gegen Gutschin (Ungarn). Am Entscheidungskampf Siebel (Stettin) gegen Herber (Oesterreich); Ali ibn Abdü (Tripolis) gegen Kujanpää (Finnland).

## Bekämpfung der Schwarzarbeit

Es wird in der Oeffentlichkeit noch immer zu wenig be- akhtet, daß nach der Verordnung des Sachsischen Ministeriums für Wirtschaft und Arbeit vom 25. Mai 1936 jeder Arbeitgeber zu bestrafen ist, der Personen beschäftigt, von denen er weiß oder wissen muß, daß sie Arbeitslosen- oder Wohlhaberwerbslosenunterstützung beziehen, wenn er dies nicht dem Arbeitsamt unter Angabe des vereinbarten Sohnes anzeigt. Wer also ohne Vermittlung des Arbeitsamtes jemand auch nur zu vorübergehender Arbeit einstellt, muß sich, wenn er sich Unannehmlichkeiten ersparen will, von vornherein vergemeinsamern, wovon der Betreffende weiß. Es empfiehlt sich, in jedem Falle von vornherein die Vorlegung des sogenannten Beweis nachzuweisen für Teil- beschäftigte zu fordern, den jeder unverzüglich Erwerbstöfe haben muß, wenn er vorübergehend Arbeit annimmt. Erklärt der Erwerbstöfe, einen solchen Ausweis nicht zu besitzen, so verweise man ihn zunächst an das ihm unterstehende Amt zum Zwecke der Ausstellung eines solchen Ausweises. Der Bruttoverdienst muß in den Ausweis wahrheitsgetreu, vollständig und ohne Kürzung einzutragen. Die Einträge müssen täglich erfolgen und mit Unterschrift und Firmenstempel versehen werden. Bei Zweifeln oder Unklarheiten wird dringend empfohlen, sich zunächst mit der zuständigen Fachabteilung des Arbeitsamtes in Verbindung zu setzen.

## Veranstaltungssplan für heute NSDAP

Dresden-Stadt

Heid: Parteihaus, Vol.-Leiter-Tagung. — Weidend: Goldkette Grünburg, Sitzversammlung Freiling. — Wildstruett-Vorstand: Annenrale, NSB-Versammlung, Vogel. — Thurnsfort: Blumenläde, öffentliche Versammlung der Schiedsgericht. — Wölfin: Gold- und Mitgliederappell, Deutscher. — Oppendorf: Schmidtschänke, Schulungsabend, Wolf. — Am See: Annenrale, NSB-Versammlung. — Schönau: Goldst. Dobrik, Altm. — Weiher: Hirsh: Antikeller, Vol.-Leiter-Tagung; Goldschlöß: NSB-Hessenwalterappell. — Gruna: Grüne Wiese, Mitgliederappell. — Trosa: Sportplatz, Ausbildungsbereich. — Seiden: Goldener Unter, NSB-Amtswaltermittag. — Radebeul: Blauföhre, NSB-Walter-Tagung. — Schönfeld: NSB-Walter-Tagung.

Dresden-Land

Radebeul-Friedensburg: Goldener Unter, Mitgliederappell. — Radebeul-Niederlößnitz: Kaffee-Haus, Vol.-Leiter-Tagung. — Großenhain: Schmidtschänke, Vol.-Leiter-Tagung. — Radeberg: Deutsches Haus, Opernveranstaltung, Ritter. — Kloster: Kurhaus, Annenrale, Weller-Koppel. — Tharandt: Antikeller, DSA-Amtswaltermittag. — Grünberg: Schule, Vol.-Leiter-Schulung. — Riesa: Antikeller, Goldbet. Viegan, Altm. — Bautzen: Bautzener Dieße, NSB-Versammlung. — Panschwitz: Lindenholz, NSB-Amtswaltermittag. — Wehlen: Wehrhauer, NSB-Walter-Tagung. — Döhlen: Goldschlöß, NSB-Walter-Tagung. — Schönfeld: NSB-Walter-Tagung.

## NS-Kriegsopferversorgung

Am Sonntag: Regierungshaus.

# Was der Rundfunk bringt

Freitag, 9. Oktober

## Reichssender Leipzig / Nebensender Dresden

18.00: Wetter und Nachrichten für den Bauer. 18.00: Aus Berlin: Wergenrat, Reichsweiterbericht. 18.10: Aus Berlin: Auskommunikat. 18.30: Aus Danzig: Brüderlichkeit. Kapelle der SA-Brigade 6, Danzig. 18.30: Danziger Zeitung: Nachrichten. 18.30: Aus Saarbrücken: Wetter am Morgen. Es spielt die Saarbrücker Orchester-Gesellschaft. 18.30: Heute vor ... Jahren. 18.35: Spielstunde für die Kleinen und ihre Mütter. 18.00: Wetter und Wasserland, Tagessprogramm. 18.30: Welt und Wetter. 18.45: Hit den Bauer. 18.40: Aus Röthen: Wetter für die Arbeitspause. (Übertragung aus den Jägerschulgangsgesprächen, ausgestrahlt von der Röthenfeste, dem S. A. der Werkschau Dums und der Schrammelfestspiele der Werkschau Dums). 18.45: Aus Frankfurt: Mittagsmuft zur Spätsommerzeit. 18.45: Vom Deutschlandsende: Allerlei — von zwei bis drei. 18.00: Kunstdiskuss. 18.00: Kurzwellen am Nachmittag. (Schallplatten.) 17.10: Wie die Frau: Rossmilch von Sandersheim. 17.30: Wurstfestival: Zwischenpiel. 17.40: Presse und Rundfunk. (Prof. Dr. Hans Münter). 18.00: Wetter aus Dresden. Solist: Alexander Proppeller (Violoncello). Es spielt die Dresden Philharmonie. Leitung und am Klavier: Theodor Blumer: Tannhäuser 19.00: Kommerz, erzähl von deiner Arbeit. Der Hörfestfeierling. 18.45: Der Kampf beginnt, das Winterhilfswerk ruft! (Kurzbericht von der Herstellung des ersten NSD-Arbeitslagers). 18.45: Aus Berlin: Das Reichsradio Leipzig. Union Brassband: Große Wiese Nr. 1 in (W-M) für Soli, Chor und Orchester. Minnenode: Theo Blum-Einhard (Sopran); Margarete Krämer-Bergau (Alt); Maria Lüderlein (Tenor); Hubert Wölfe (Bass). Das Leipzig Sinfoniorchester. Der Riedelverein und der Chor des Reichssenders Leipzig. Leitung: Prof. Max Endwig. (Nebenamt: auch der Thomaskirche zu Leipzig.) 21.00: Klarinettenkonzert auf Schallplatten. 21.45: Mit General Franco im Mittelpunkt. Bericht des nach Spanien entlassenen Sonderberichterstellers Hans Georg von Hinden. 22.00: Radionrundfunk und Sportfunk. Walter-Wächter-Dienst. 22.00: Aus Stuttgart: Unterhaltungskonzert.

## Deutschlandfender

6.00: Gedenkfeier, Wergenrat, Wetterbericht, anfchl. Schallplatten. 6.30: Aus Danzig: Brüderlichkeit. Kapelle der SA-Brigade 6, Danzig. 7.00: Nachrichten.

# Nachrichten aus dem Lande

## Wegen Umtsunterstüzung verurteilt

Hainsberg. Von der Großen Strafkammer des Landgerichts Hainsberg wurde der 40 Jahre alte Goldfarmer Richard Meyer aus Hainsberg wegen schwerer Umtsunterstüzung zu zwei Jahren sechs Monaten Gefängnis und drei Jahren Ehrenheitsverlust verurteilt. Der Angeklagte, der als Gewerbeobstzucker war, hatte in Hainsberg tägl. verdeckt verdeckt und den Fehlbetrag durch Verkleinerung zu verdecken versucht.

## Der südliche Großbetrüger Herzog festgenommen

Chemnitz. Ende August war, wie gemeldet, der Südböhme Strumpfbandier Elio Herzog unter Aufzettelung von rund 100 000 RM Geschäftsbüden aus Chemnitz geflüchtet. Herzog konnte nunmehr in Wien festgenommen werden und steht seiner Auslieferung nach Deutschland entgegen.

## Schöhung einer Belohnung auf 1000 RM

Steinbach i. B. Wie bereits berichtet, ist zur Ermittlung des Täters, der den Frühstück nach Unterhaldensdorf zur Entgleisung brachte, eine Belohnung in Höhe von 500 RM, und zwar von privater Seite, ausgesetzt worden. Da die Reichsbahndirektion jetzt ebenfalls den gleichen Beitrag als Belohnung ausgesetzt hat, erhöht sich die Prämie zur Ermittlung des Täters auf 1000 RM.



## Ende mit Schrecken ...

Und dann erhält Herr Hof einen Brief vom Polizei-Präsidenten: Sein Geschäft sei augenblicklich zu schließen, da nach den mehrfach bekanntgegebenen Bestimmungen läden nur von geprüften Fachleuten eröffnet oder übernommen werden könnten.

Die Nachbarn alle erinnerten sich, von Hofe befragt, genau daran, diese Verordnung gelesen zu haben. Obwohl Hofe sich aus allen Wollen und wußte mal wieder von nichts. Ade — du schöner Feinkostladen ...

## Tja — hätte er Zeitung gelesen!

Die Stadt ist was vorher an, worauf man so verzehen kann!

## Zum zweitenmal niedergebrannt

Hainsberg. In Buttau brach am Donnerstag früh in dem erst im März d. J. abgebrannten und inzwischen vollständig neu erbauten Sägewerk der Schärdt-Mühle ein Feuer aus, das in kurzer Zeit das Gebäude sowie die Maschinen vernichtete. Der Schaden ist beträchtlich. Zweifellos dürfte es sich um Brandstiftung handeln.

## Unter den Nähern des Fahrwerks

Groenhain. Die 88 Jahre alte Wirtschaftsgeschäftsfrau Gerda Dusad aus dem Dorf Banda kam schwer zu Schaden, als sie eine Hupe Kartoffeln vom Feld heimbrachte. Sie fiel auf den abschüssigen Weg, und der schwere Wagen ging ihr über den Leib, wodurch sie einen Beinbruch und einen Oberarmbruch davontrug. Die Verunglückte wurde in das Krankenhaus zu Groenhain eingeliefert. Die Verde gingen mit dem Fuhrwerk allein nach dem Hof zurück.

## Goldstück im Kartoffelkessel

Neukirch. Eine Dorfbewohnerin in Ningenhain fand bei der Kartoffelernte auf ihrem Acker ein goldenes Rehmarkstück im Erdbohnen, das das Bildnis von König Otto von Bayern und die Jahreszahl 1904 trug. Es wird angenommen, daß das Goldstück bereits vor vielen Jahren auf den Acker geraten ist.

## Gelegnetes Alter

Görlitz. Frau Olga verm. Lösch feierte heute ihren 80. Geburtstag. Sie ist in landwirtschaftlichen Kreisen bekannt als tüchtige Bauernfrau und große Wohltäterin. Von ihren 7 Söhnen haben 5 am Weltkrieg teilgenommen.

## Durch einen Gleisbogen verunglückt

Langenheinrichsdorf bei Pirna. Als ein riesiger Einwohner die Dorfstraße mit dem Fahrrad herabfuhr, kam ein Siegenbogen aus einem Bauerngut herausgerannt, direkt in sein Rad hinein. Der Radfahrer stürzte und zog sich schwere Beinverletzungen zu.

## Tod im Mühlengetriebe

Borna bei Görlitz. Der Vächter der sogenannten Heringsmühle, ein älterer Mann, geriet in das Getriebe der Mühle und stand dabei den Tod.

## Diamantene Hochzeit

Chemnitz. Das Ehepaar Karl August Weihe und Frau Christiane Johanna geb. Elmer konnten im Kreise ihrer Kinder, Enkel und Urenkel die diamantene Hochzeit begehen.

## Anhänger führt gegen Haus

Dahlen. Als eine Zugmaschine und zwei Anhänger einer Firma aus Sigratzburg in Richtung Schmannewitz die Torauer Straße entlangfuhren, brach kurz vor dem Schloß das Gestänge des zweiten Anhängers, der nun die Torgauer Straße zurückrollte und eine Mauer der Schloßgärtnerei umriss. Hierbei wurde auch das angrenzende Grundstück beschädigt. Bei diesem Unfall, an dem der Fahrer keine Schuld trägt, ist lediglich Sachschaden entstanden.

## Goldene schwere Explosion

Schwarzenberg. In einer Lackiererei in Peterfeld explodierte aus noch unbekannter Ursache ein Trockenofen. Durch eine riesige Stichlamme entstand ein Brand, der die Lackiererei in Trümmer legte. Ein Lackierer trug schwere Brandwunden davon, die seine Überführung ins Krankenhaus erforderlich machen. Durch die Explosion wurden zahlreiche Fensterscheiben zertrümmert und erheblicher Sachschaden angerichtet.

## Bereinsveranstaltungen

### Sächsischer Feldlamerabund

#### Gruppe Dresden

Gartenheimallee 11

10. Oktober: Gr.-J.-Reg. 25. 20 Uhr Sam.-Abend mit Vortrag von Gen. H. Oberstgr. d. A. Dr. Hofmann (Dr. 216, Wormsstr. 8) über Rattenplague und Pestizidpolitik, im Zwingerhof. 19. Oktober: Vors.-Vorlesung 19.30. 21 Uhr Sam.-Abend im Johanneshof. 21. Oktober: Vors.-Vorlesung 19.30. 10 Uhr Sam.-Abend im Hotel Dörschen. 22. Oktober: Gr.-Reg. 22. 20 Uhr Abendschulabend, Turnerhalle, Vermöhrerstr. 8. 24. Oktober: Gr.-Reg. 24. 20 Uhr Abendschulabend, Turnhalle, Vermöhrerstr. 8. 26. Oktober: Gr.-Reg. 26. 20 Uhr Abendschulabend, Turnerhalle, Vermöhrerstr. 8. 28. Oktober: Gr.-Reg. 28. 20 Uhr Abendschulabend, Turnerhalle, Vermöhrerstr. 8. 29. Oktober: Gr.-Reg. 29. 20 Uhr Abendschulabend, Turnerhalle, Vermöhrerstr. 8. 30. Oktober: Gr.-Reg. 30. 20 Uhr Abendschulabend, Turnerhalle, Vermöhrerstr. 8. 31. Oktober: Gr.-Reg. 31. 20 Uhr Abendschulabend, Turnerhalle, Vermöhrerstr. 8. 32. Oktober: Gr.-Reg. 32. 20 Uhr Abendschulabend, Turnerhalle, Vermöhrerstr. 8. 33. Oktober: Gr.-Reg. 33. 20 Uhr Abendschulabend, Turnerhalle, Vermöhrerstr. 8. 34. Oktober: Gr.-Reg. 34. 20 Uhr Abendschulabend, Turnerhalle, Vermöhrerstr. 8. 35. Oktober: Gr.-Reg. 35. 20 Uhr Abendschulabend, Turnerhalle, Vermöhrerstr. 8. 36. Oktober: Gr.-Reg. 36. 20 Uhr Abendschulabend, Turnerhalle, Vermöhrerstr. 8. 37. Oktober: Gr.-Reg. 37. 20 Uhr Abendschulabend, Turnerhalle, Vermöhrerstr. 8. 38. Oktober: Gr.-Reg. 38. 20 Uhr Abendschulabend, Turnerhalle, Vermöhrerstr. 8. 39. Oktober: Gr.-Reg. 39. 20 Uhr Abendschulabend, Turnerhalle, Vermöhrerstr. 8. 40. Oktober: Gr.-Reg. 40. 20 Uhr Abendschulabend, Turnerhalle, Vermöhrerstr. 8. 41. Oktober: Gr.-Reg. 41. 20 Uhr Abendschulabend, Turnerhalle, Vermöhrerstr. 8. 42. Oktober: Gr.-Reg. 42. 20 Uhr Abendschulabend, Turnerhalle, Vermöhrerstr. 8. 43. Oktober: Gr.-Reg. 43. 20 Uhr Abendschulabend, Turnerhalle, Vermöhrerstr. 8. 44. Oktober: Gr.-Reg. 44. 20 Uhr Abendschulabend, Turnerhalle, Vermöhrerstr. 8. 45. Oktober: Gr.-Reg. 45. 20 Uhr Abendschulabend, Turnerhalle, Vermöhrerstr. 8. 46. Oktober: Gr.-Reg. 46. 20 Uhr Abendschulabend, Turnerhalle, Vermöhrerstr. 8. 47. Oktober: Gr.-Reg. 47. 20 Uhr Abendschulabend, Turnerhalle, Vermöhrerstr. 8. 48. Oktober: Gr.-Reg. 48. 20 Uhr Abendschulabend, Turnerhalle, Vermöhrerstr. 8. 49. Oktober: Gr.-Reg. 49. 20 Uhr Abendschulabend, Turnerhalle, Vermöhrerstr. 8. 50. Oktober: Gr.-Reg. 50. 20 Uhr Abendschulabend, Turnerhalle, Vermöhrerstr. 8. 51. Oktober: Gr.-Reg. 51. 20 Uhr Abendschulabend, Turnerhalle, Vermöhrerstr. 8. 52. Oktober: Gr.-Reg. 52. 20 Uhr Abendschulabend, Turnerhalle, Vermöhrerstr. 8. 53. Oktober:

# Vermischtes

## Eine gewaltige Flutwelle bei plattter See

Eine leidenschaftliche Naturkatastrophe, der drei Menschenleben zum Opfer gefallen sind, ereignete sich an der Südküste der Bretagne auf der Insel Belle-Ile-en-Mer. Bei steigender Flut erhob sich plötzlich aus dem sonst ruhigen Meer eine riesige Welle und überflutete die Küste mit solcher Gewalt, daß sie bei ihrem Zurückfluten alles mit sich riß, was sie traf. So wurde ein Fischer, Pierre Golchen, Vater von 8 Kindern, vor den Augen seines Kameraden von ihr verschlungen. Der Kamerad Le Clerc entging wie durch ein Wunder demselben Schicksal, doch begt man sehr ernste Besorgnis um ein Ehepaar aus Paris, das erst seit zwei Tagen dort angekommen war und sich zu jener Stunde in der Gegend des Strandes erging und seitdem verschwunden ist. Während der letzten Tage war die ganze Bevölkerung der Insel auf den Beinen, um nach den Vermissten zu suchen, bisher jedoch ohne jeden Erfolg, so daß mit Sicherheit mit ihrem Ende durch die Flutwelle gerechnet werden muß.

Der gerettete Fischer hat auf der Polizei über den Verlauf des Unglücks folgendes angegeben: „Ich war mit meinem Kameraden Golchen zum Fischen gegangen. Das Wetter war schön, so daß wir auf einen guten Fang hofften. Wir hatten gerade angefangen, als plötzlich gegen fünf Uhr nachmittags beim Steigen der Flut eine ungeheure Woge, ein wahrer Berg von Wasser, sich ungeläufig zweihundert Meter vor der Küste aus dem Meer erhob. Die Woge segte über die Felsen und brach sich mit einem Wirbel von Wucht und mit donnerndem Getöse an dem Strand. Ich klammerte mich verzweifelt an einen Felsen, aber mit Entschluß daß ich meinen Freund Golchen auf dem Kamme der Woge, die ihn mit schwindelerregender Schnelligkeit in das offene Meer hinausriß. Als ich wieder zu mir kam, war das Wasser schon wieder erstaunlich ruhig.“

Noch am selben Abend wurde in dem Hotel „Zum Bechturm“ das Rehlein des Chepaars Banus aus Paris festgestellt. Kurz vor der Naturkatastrophe hatte man die beiden noch am Strand spazieren gehen gesehen, danach aber waren sie spurlos verschwunden.

## Geltene, aber nützliche Jägereignungsprüfung

Sofia, 7. Oktober.

Das bulgarische Landwirtschaftsministerium hat eine gewiß eigenartige Verordnung erlassen, um dem seit einigen Jahren immer lästiger und schädlicher werdenden Raubgeflügel energisch zu Verbote zu rücken. Jeder Jäger ist danach verpflichtet, in den begonnenen Jagdaison 1933/34 mindestens zehn Krähen oder fünf Sollabren, fünf Elstern oder zwei Habichte, Falken oder Eichhörnchen zu erlegen. Die Fänge der Jagdbeute sind bis zu einem bestimmten Termint bei der zuständigen Jagdbehörde abzuliefern, andernfalls dem Jäger der Jagdschein für ein Jahr entzogen wird. In der Verfügung heißt es indessen ausdrücklich, daß Raubgeflügel, welches auf einer Treibfahrt mit abgeschossen wurde, nicht in Anrechnung gebracht wird. Das kleine Bulgarien mit seinen knapp sechs Millionen Einwohnern zählt nicht weniger als 82 000 Jäger mit Jagdscheinen. Vielessehr dient, so meint ein bulgarisches Blatt mit vollem Recht, die neue Verordnung auch dazu, dem überhand nehmenden Sonntagsjägertum Einhalt zu gebieten.

\* Namänderung der Hamburger Vergnügungsstadt „Alfazar“. Der neue Besitzer der weltbekannten Hamburger Vergnügungsstadt „Alfazar“ hat sich entschlossen, seinem Unternehmen einen anderen Namen zu geben. Er begründet dies damit, daß nach dem heidenhaften Namen der spanischen Nationalisten im Alfazar von Toledo der Name „Alfazar“ zur Bezeichnung einer Vergnügungsstadt nicht mehr angebracht sei. Für die Freier Spaniens vom Volksfestwürdigung werde der „Alfazar“ ein nationales Heiligtum sein, das nicht profaniert werden dürfe.

\* Zeitungsdrolle enttarnt Verbrecher. Bei einer Einwohnerin von Bad Homburg erschien an der Wohnungstür ein Mann, der erstklassige englische Stoffe zum Verkauf anbot. Da der Hausherr der Frau nicht zu Hause war, wurde der Verkäufer abgewiesen, versprach aber, später noch einmal wiederzukommen. Unzufrieden hatte aber die Frau in der Zeitung gelesen, daß vor einem Schwindler gewarnt wurde, der angeblich erstklassige englische Stoffe zum doppelten Preise des Wertes an den Mann zu bringen suchte und auch schon verschiedene Leute mit seinem Schwund hereingelegt habe. Da die Beschreibung auf den Hausschilder stimmte, bestand für sie kein Zweifel, daß sie es ebenfalls mit dem Schwundler zu tun gehabt habe. Als die Frau dann kurz Zeit später ausging, um Besorgungen zu machen, unterhielt sie sich mit einem Polizeibeamten über den Fall. Der Beamte wollte es, daß im gleichen Augenblick der Schwund vorbeiginge und von dem Beamten festgenommen werden könnte. Wie sich dann auf der Wache herausstellte, hat der Verkäufer in Homburg und in der Umgebung von Frankfurt eine ganze Reihe von Leuten geschädigt. Er hatte eine große Menge von Stoffen bei sich, die beschlagnahmt wurden. Der Sammlermarkt von Zeitung, Zeitungsfest und Postamt ist in diesem Falle die schnelle Festnahme des Schwundlers zu verdanken.

\* Ein Omnibus gestohlen. Ein nicht alltäglicher Diebstahl wurde in den frühen Morgenstunden des Sonntags in Möß (Anhalt) verübt. Ein Omnibus wollte dort eine Hochzeitsgesellschaft abholen, die in einem Hotel gefeiert. Während der Fahrt die Ankunft meldete, war der Omnibus plötzlich verschwunden. Man versuchte ihn mit einem Personenwagen in Richtung Dessau. In den Nähe von Törlitz fand man den Omnibus, der in ähnlichem Schiffbruch erlitten hatte. Am Steuer sahen zwei völlig betrunkenen, von denen keiner einen Alkoholreiter besaß.

\* Eine böse Stiefmutter. Wegen fortgesetzter Kindesmißhandlung verurteilte das Berliner Schöffengericht die 28jährige Ehefrau Elisabeth Schulz aus Lichtenberg zu einem Jahr Gefängnis und ordnete ihre sofortige Verhaftung im Gerichtsraume an. Die Sch. hatte im Juni 1933 einen Witwer mit drei Kindern geheiratet. Die beiden älteren Kinder aus der ersten Ehe des Mannes waren in einem Heim bzw. bei Verwandten untergebracht, während die sebenjährige Tochter in den Haushalt der Neuwählten aufgenommen wurde. Eine böse Zeit sollte für das kleine Mädchen andbrechen. Die Stiefmutter mißhandelte es bei geringsten Anlässen in der brutalsten Weise, so daß der Körper des Kindes über und über mit Striemen und blauen Flecken bedekt war. Als die Kleine, die im übrigen auch nicht ausreichend ernährt wurde

## Kleine Schwalbe geht auf Winterurlaub

# Familie Star reist mit „Gehesmanne“

In diesen Tagen und Wochen erfüllt sich wieder das große Wunder des Vogelzuges. Seit Jahrhunderten grüßt die Menschheit darüber nach, welche geheimnisvolle Kraft die Zugvögel, wie auf Kommando, zu Millionen nach dem Süden ausbrechen und immer wieder dieselben Wege führen. Erst den neuesten Forschungen blieb es vorbehalten, das Rätsel endlich zu lösen.

## 20 000 Briefe an die Vogelwarte

Bei hunderttausend Vögeln etwa werden alljährlich von den Vogelwarten Helgoland und Rostock mit Kennringen aus leichtem Aluminium und eingestanztem Nummern versehen und dann wieder freigelassen, schwiegen sich die Tiere den Vogelzügen nach dem Süden dann wieder an. Von den auf diese Weise kennlich gemachten Vögeln werden in jedem Jahre durchschnittlich 8000 zurückgemeldet. Diese Zahl genügt, um die Flugwege festzustellen und wissenschaftlich auszuwerten. Alljährlich bringt der Postbote den Naturforschern auf Helgoland und Rostock etwa 2000 Briefe aus aller Welt ins Haus, aus denen viel entnommen werden kann, was die Kennringe verschweigen.

In langjähriger, mühevoller Forschungsarbeit hat man jetzt endlich herausgefunden, daß die Zugvögel über eine Art „Gehesmanne“ verfügen müssen, die für elektromagnetische Zeiche höchst empfindlich ist. Auf ihren Augen stehen die Vögel hierdurch mit ihrem Heimatgebiet in ständiger Verbindung und können es gewissermaßen ansteuern wie das Schiff den Hafen. Dieser unsichtbare Kompass ist selbst dann wirksam, wenn die Vögel völlig veränderten Flugbedingungen ausgesetzt sind.

## Spazierfahrt auf der Grammophonplatte

Man hat hierüber eine Reihe der interessantesten Versuche angestellt. So brachte einmal der junge Zoologe Dr. Küppel von der Vogelwarte Rostock 200 junge Sibirche aus Ostpreußen im Gepäckwagen eines Schnellzuges nach Essen und ließ sie dort frei. Sollt nun wie die rheinischen Sibirche über Spanien direkt nach Afrika zu fliegen, wählen die Tiere eine mehr südöstlich liegende Reiseroute, die schon ihre Vorfahren seit Jahrhunderten eingeschlagen hatten. Obwohl hierzulande ein beträchtlicher Umweg nötig war, folgten die Tiere doch ihrem Instinkt, der ihnen eben gerade diese Route einzuschlagen befand. Der Sinn für Orientierung vererbt sich somit bei den Zugvögeln ebenso wie die Körperform, das Gefieder oder die Ernährungsweise.

Ein anderes Mal hat Dr. Küppel auf einer Fahrtfahrt von Hamburg nach Odessa auf einer Dubenbahn junge Stare mitgenommen und unterwegs versucht, ihnen durch eine längere Karusselfahrt auf einer Grammophonplatte ihren ausgesprochenen Richtungsinstinkt „abzugewöhnen“. Umsonst — auch diese Vögel fanden am Ziel der Fahrt sofort wieder den Weg zum heimatlichen Nest. Professor Dr. Prost, der Leiter der Vogelwarte Helgoland, prüft sogar manchmal die Vögel durch Druck auf eine bestimmte Körperstelle zu hypnotisieren, worauf sie in einem Hustende tönenähnlicher Starre alles mit sich geschehen lassen. Doch auch in diesen Fällen schlagen die Tiere, ebenso wie nach einer Kartoffel, sofort nach ihrer Freilassung wieder den richtigen Flugwegen ein, den die Natur ihnen vorschreibt, auch wenn er noch so lang ist. Eine deutsche Flusssch-

und oft nur eine trockene Brotsanke mit in die Schule brachte, eines Tages Mandelschnecken vom Vater holen sollte und statt dessen Streuselschnecken brachte, wurde sie von der Angeklagten in der unbarmherzigsten Weise geschlagen. Auf Veranlassung des Schularates wurde das Kind, das infolge der häßlichen Mißhandlungen erkrankt war, schließlich in ein Krankenhaus eingeliefert. Der Sachverständige betonte, daß vor einem Schwindler gewarnt wurde, der angeblich erstklassige englische Stoffe zum doppelten Preise des Wertes an den Mann zu bringen suchte und auch schon verschiedene Leute mit seinem Schwund hereingelegt habe. Da die Beschreibung auf den Hausschilder stimmte, bestand für sie kein Zweifel, daß sie es ebenfalls mit dem Schwundler zu tun gehabt habe. Als die Frau dann kurz Zeit später ausging, um Besorgungen zu machen, unterhielt sie sich mit einem Polizeibeamten über den Fall. Der Beamte wollte es, daß im gleichen Augenblick der Schwund vorbeiginge und von dem Beamten festgenommen werden könnte. Wie sich dann auf der Wache herausstellte, hat der Verkäufer in Homburg und in der Umgebung von Frankfurt eine ganze Reihe von Leuten geschädigt. Er hatte eine große Menge von Stoffen bei sich, die beschlagnahmt wurden. Der Sammlermarkt von Zeitung, Zeitungsfest und Postamt ist in diesem Falle die schnelle Festnahme des Schwundlers zu verdanken.

\* Zeitungsdrolle enttarnt Verbrecher. Bei einer Einwohnerin von Bad Homburg erschien an der Wohnungstür ein Mann, der erstklassige englische Stoffe zum Verkauf anbot. Da die Beschreibung auf den Hausschilder stimmte, bestand für sie kein Zweifel, daß sie es ebenfalls mit dem Schwundler zu tun gehabt habe. Als die Frau dann kurz Zeit später ausging, um Besorgungen zu machen, unterhielt sie sich mit einem Polizeibeamten über den Fall. Der Beamte wollte es, daß im gleichen Augenblick der Schwund vorbeiginge und von dem Beamten festgenommen werden könnte. Wie sich dann auf der Wache herausstellte, hat der Verkäufer in Homburg und in der Umgebung von Frankfurt eine ganze Reihe von Leuten geschädigt. Er hatte eine große Menge von Stoffen bei sich, die beschlagnahmt wurden. Der Sammlermarkt von Zeitung, Zeitungsfest und Postamt ist in diesem Falle die schnelle Festnahme des Schwundlers zu verdanken.

\* Eine böse Stiefmutter. Wegen fortgesetzter Kindesmißhandlung verurteilte das Berliner Schöffengericht die 28jährige Ehefrau Elisabeth Schulz aus Lichtenberg zu einem Jahr Gefängnis und ordnete ihre sofortige Verhaftung im Gerichtsraume an. Die Sch. hatte im Juni 1933 einen Witwer mit drei Kindern geheiratet. Die beiden älteren Kinder aus der ersten Ehe des Mannes waren in einem Heim bzw. bei Verwandten untergebracht, während die sebenjährige Tochter in den Haushalt der Neuwählten aufgenommen wurde. Eine böse Zeit sollte für das kleine Mädchen andbrechen. Die Stiefmutter mißhandelte es bei geringsten Anlässen in der brutalsten Weise, so daß der Körper des Kindes über und über mit Striemen und blauen Flecken bedekt war. Als die Kleine, die im übrigen auch nicht ausreichend ernährt wurde

und ost nur eine trockene Brotsanke mit in die Schule brachte, eines Tages Mandelschnecken vom Vater holen sollte und statt dessen Streuselschnecken brachte, wurde sie von der Angeklagten in der unbarmherzigsten Weise geschlagen. Auf Veranlassung des Schularates wurde das Kind, das infolge der häßlichen Mißhandlungen erkrankt war, schließlich in ein Krankenhaus eingeliefert. Der Sachverständige betonte, daß vor einem Schwindler gewarnt wurde, der angeblich erstklassige englische Stoffe zum doppelten Preise des Wertes an den Mann zu bringen suchte und auch schon verschiedene Leute mit seinem Schwund hereingelegt habe. Da die Beschreibung auf den Hausschilder stimmte, bestand für sie kein Zweifel, daß sie es ebenfalls mit dem Schwundler zu tun gehabt habe. Als die Frau dann kurz Zeit später ausging, um Besorgungen zu machen, unterhielt sie sich mit einem Polizeibeamten über den Fall. Der Beamte wollte es, daß im gleichen Augenblick der Schwund vorbeiginge und von dem Beamten festgenommen werden könnte. Wie sich dann auf der Wache herausstellte, hat der Verkäufer in Homburg und in der Umgebung von Frankfurt eine ganze Reihe von Leuten geschädigt. Er hatte eine große Menge von Stoffen bei sich, die beschlagnahmt wurden. Der Sammlermarkt von Zeitung, Zeitungsfest und Postamt ist in diesem Falle die schnelle Festnahme des Schwundlers zu verdanken.

\* Zeitungsdrolle enttarnt Verbrecher. Bei einer Einwohnerin von Bad Homburg erschien an der Wohnungstür ein Mann, der erstklassige englische Stoffe zum Verkauf anbot. Da die Beschreibung auf den Hausschilder stimmte, bestand für sie kein Zweifel, daß sie es ebenfalls mit dem Schwundler zu tun gehabt habe. Als die Frau dann kurz Zeit später ausging, um Besorgungen zu machen, unterhielt sie sich mit einem Polizeibeamten über den Fall. Der Beamte wollte es, daß im gleichen Augenblick der Schwund vorbeiginge und von dem Beamten festgenommen werden könnte. Wie sich dann auf der Wache herausstellte, hat der Verkäufer in Homburg und in der Umgebung von Frankfurt eine ganze Reihe von Leuten geschädigt. Er hatte eine große Menge von Stoffen bei sich, die beschlagnahmt wurden. Der Sammlermarkt von Zeitung, Zeitungsfest und Postamt ist in diesem Falle die schnelle Festnahme des Schwundlers zu verdanken.

schwalbe hat zum Beispiel von Greifswald nach Kapstadt fast ein halbes Jahr gebraucht.

## Der Zaubertrank des Regengottes

Mit der Beringung der Vögel hat man gleichfalls eigentliche Erfahrungen gemacht. Nicht selten konnten Sibirche eingefangen werden, die während ihres Winteraufenthaltes in Afrika von Negernämmen verschlissen wurden und mit einzelnen Teilen im Geleide den weiten Weg nach Deutschland zurücklegten. Durch Heranziehung der Volkskunde konnte man aus dem ethnographischen Wertmalen der Völker sogar ermitteln, welcher Negernämmen die betreffenden Teile zu benutzen pflegte, woraus wieder der genaue Flugweg der Sibirche festgestellt werden konnte. Umgekehrt ist es natürlich auch der Fall, daß die Wilden Afrikas sich über die Beringung der von ihnen gesangenen oder erlegten Vögel ihre Gedanken machen und diese entweder für ein Gottessgeiste oder einen Teufelsgeist halten.

Eines Tages teilte zum Beispiel ein britischer Distriktskommissar im Sudan der Vogelwarte Rostock mit, daß dort ein in Pommern beringter Storch von Maurengegnern gefangen genommen und zurückgehalten worden sei, da deren Hauptling die Vogel für einen glückbringenden Ommiboten des Regengottes ansah, der mit seiner Kennzeichnung baldige Niederschläge versprach... Im Februar 1933 aber wurde auf Borkum eine Silbermöve tot aufgefunden, die als junges Tier — im Juli 1930 — an der Nordseeküste mit einem Röhrchenring versehen war. Sie hat somit das statliche Alter von 26 Jahren erreicht.

In einem anderen Fall wurde die „Wandlung“ eines deutschen Storches in der strandfischenden Stadt Senftenberg an der Seine der Vogelwarte gleich durch drei Briefe seitens des dortigen Tierschutzvereins, des Zoologischen Museums und des Bürgermeisteramtes mitgeteilt. Letzteres hatte sein Schreiben sogar an den Kaiser und Reichskanzler adressiert. Einer von vielen Beweisen für das große Interesse der Deutschen an der Vogelforschung!

## Vögel nehmen — „Sommer- und Winterurlaub“

Besonders interessante Forschungsergebnisse hat man auf Helgoland wie Rostock in der Feststellung der Heimatländer und Zugwege der verschiedenen Vogelarten erzielt. So kommen die Zugvögel auf Helgoland zum größten Teil aus den nordischen Ländern, teilweise jedoch auch aus Süddeutschland und dem Baltikum. Der Flugweg der Zugvögel führt dann im Herbst in südlicher oder südwestlicher Richtung nach Belgien, Nordfrankreich, ja sogar bis nach Nordafrika. Drosselfen suchen meist die iberische Halbinsel auf. Dagegen sind England und Irland das Hauptzielsetzt der weiteren Stare. Die Helgoländer Vögelsummen hingenziehen ziehen an Beginn der kalten Jahreszeit nach dem hohen Norden, in dessen eisigen Gewässern sie sich am wohlsten fühlen. Zuverlässige Weiterpropheten sind die Schneepolen, an deren Zug man mit fast untrüglicher Sicherheit den Eintritt des Winters von vornherein feststellen kann.

Alle diese Erfahrungen hat man in eigenen „Vogelzugskalendern“ festgelegt, die der Wissenschaft wertvolle Dienste leisten. Schließlich hat man neuerdings auch eine durchaus einleuchtende Erklärung für die merkwürdige Tatsache gefunden, daß die Zugvögel nicht einfach in ihren Winterquartieren im sonnigen Süden bleiben, sondern in jedem Frühjahr über Erdteile und Weltmeere hinweg nordwärts ziehen. Der Tropenzug ist zu kurz für die Ansicht der Jungen, weshalb die Vögel dorthin reisen, wo ihnen im Sommer täglich 16 bis 18 Stunden für das Brutgeschäft, die Fütterung und die „Erziehung“ ihrer kleinen zur Verfügung stehen. J.M.

Wiene. Endlich wird es dem Baderklen der Markenenden zu bunt, er reicht die Tür auf und schreit: „Wollen Sie nun endlich abhängen?“ Seit einer Viertelstunde stehen Sie schon da und reden kein Wort!“ — „Aber, mein Herr“, sagt der Mann in der Jacke vorwurfsvoll, „ich sprach doch mit meiner Frau.“

## Admiralstochter wird Schuhmachermeister!

Budapest, 7. Oktober.

Ungarn hat gegenwärtig eine Sensation besonderer Art. Die Tochter eines Admirals, Elsa Kalmann aus Óbuda, die sich bisher mit großem Erfolg als Bildhauerin betätigte, ließ sich plötzlich um. Und zwar ging sie von der Kunst zum Handwerk über. Natürlich eröffnete sie in Oden einen Schuhmacherladen, nachdem sie zuvor bei einem Budapester Schuhmacher in die Lehre gegangen war und auch die Meisterprüfung abgelegt hatte. Allerdings muß bei dieser Gelegenheit gelangt werden, daß die Admiralstochter einem äußerem Zwange entsprechend umgetaumelt. Obwohl von ihr Denkmäler in der ungarischen Provinz aufgestellt wurden und das Nationalmuseum in Budapest ein Werk von ihr ankaufte, wurde die Nachfrage nach ihren Schöpfungen immer geringer. Ihre erfolglosen Ausstellungen in München, Paris und Florenz, wo sie längere Zeit hindurch lebte, konnten auch nicht über die Krise hinweghelfen. Als Nahrungsnotlagen an die Künstlerin herantrafen, faßte sie den Entschluß, der Kunst zu entfliehen und ihre anatomischen Kenntnisse, die sie für das Bildhauer angeeignet hatte, im Handwerk, auf dessen hochwertig bekannten goldenen Boden sie vertraute, zu verwerfen. Sie erlernte vor allen Dingen die Anfertigung von orthopädischem Schuhwerk, und hofft nun, ihr gutes Auskommen zu finden.

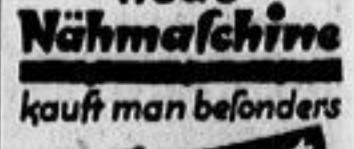
**Haushaltsteller:** Dr. Heinrich Schröder; **Haushaltseier:** Dr. Heinz Grünwald; **Verantwortliche für Politik:** Dr. Helmut Röhl; **Rechts und Wissenschaft:** Dr. Helmut Simmermann; **Rechtliche und ökonomische:** Dr. Willi Brand; **Rechtsberatende und beratliche Tätigkeiten:** Dr. Walter Grünwald; **Wirtschaft und Werte:** Richard Richter; **Sport:** Hans Neumann; **Bild, der für den betreffenden Teil verantwortliche Schriftsteller, verantwortlicher Ausleger:** Hans Reinhardt; **Medizin in Dresden, Prag und Berlin:** Stephan Reichart; **Dresden:** IX/36 Wagenzugsabe über 30 000. **Freiheit:** A. Das heutige Bergsteigen umfaßt 10 Seiten.

## Ob Sie

dringend irgend etwas suchen, verkaufen, mieten oder vermieten wollen; — brauchen Sie Personal, oder haben Sie sonst irgend einen Wunsch, den Sie rasch erfüllt sehen möchten? Eine kleine Anzeige in den „Dresdner Nachrichten“ hat immer Erfolg!

## Die neue Nähmaschine

kaufst man besonders



in den wohlbekannten

Winkler-Lüddecken  
Strasse 9 Winkler-Haus  
Klosterstr. 19 Prager Str. 36

...nenn' ich ja neugierig ist,  
darum immer wieder ATA ★ Punkt und Rauten aufdruck

## Autowandern im Herbst

## Eine Fahrt in das Weinland der Mosel

Herdstage... Nebel, wenig Sonne, frisch herbstliche Abende", denkt mancher Kraftfahrer und ahnt nicht, daß gerade im Herbst das Autowandern ein besonderer Genuss ist. Der geringere Verkehr gestaltet, ante Durchschnitte zu fahren. Ausgeraubt vom Sommerbetrieb sind allerortlich Auto und Keller. Froh wird man bewußt kommen, liebwohl betreten und verlost. Und gar die Abendsonne! Da findet es schön frühzeitig eine gemütliche Bleibe am Weingrund, und man genießt so recht beschaulich des Tages bunt leuchtende Eindrücke nach...

Herdstage, Weinlese! Sollten wir da nicht auch einmal den deutschen Winzer bei seiner schweren Arbeit, seiner zärtlichen Sorge, zu seiner Ernte- und Ehrenzeit besuchen? In seiner Heimat meint es die Sonne noch so gut; zwar durfte man die Wolldecken und für die lieben Gattin das Pelzäckchen für alle Fälle nicht vergessen haben, aber den größten Teil des Tages konnte man noch offen fahren, und in den Mittagshunden wurde einem sogar der Rücken zu warm. Zu ungewohnter Pracht bot sich uns die Natur, die Wälder schienen und empfingen uns in verzauberter Stille.

Die vielen Ausländer und die Fahrer aus allen deutschen Staaten, denen wir am Start begegneten, haben es nicht bereut, im Herbst zu reisen. Wir hatten Baden-Baden und Wiesbaden, den Schwarzwald und Taunus hinter uns gelassen. Dann lachten uns die Hardt und der Pfälzer Wald in das Land, um das wir so lange hingenommen, wollten wir doch

mit eigenen Augen die deutsche Saar sehen!

In den Tälern graut noch die Nebel, dieses war der Tag, Bergbau und Industrie leiteten uns noch Saarbrücken und Saarlautern. Allein sind die ländlichen Dörfer, in denen die Häuser zum Teil mit dem Giebel nach der Straße stehen. Der Mais war geerntet, die Walnüsse waren geschlagen, überall an den Hauswänden hing reihenweise der Tabak zum Trocknen. Außenseiter Saar und Hunsrück verweilten wir. Unzähligen hatte die Sonne doch über den Dunkel gestrahlt, und zu unfeierlichen Höhen glänzte der lang umstrittene, nun deutsche Rhein. Hier erschien man und Fremdlingen am Weingrund von Land und Leuten, von Sorge, Kargheit und Verzettelung. Gar nicht so weit von und ist ja die französische Grenze. Da drüben lag Luxemburg. Noch zwei, drei Berggruppen überwanden unser Wagen, dann erblickten wir die Stelle, wo die Saar in die Mosel mündet: in der Ferne glänzt die alte Stadt Trier.

Als unser eigentliches Reisegebiet erreicht ist, bereiten wir den Umweg nicht, weil wir nun bis nach Koblenz hinab die Mosel abwärts entlangfahren könnten. Ein unvergleichliches Erlebnis, ein Schauspiel von ganz eigenartigem Reiz stand uns damit bevor.

Mit seinen hohen Bergen, dem grauen Gemäuer seiner vielen Burgen kann die Mosel den Vergleich mit dem Rhein getrost aufhalten.

Was bedeutete uns bisher der Begriff Mosel, was die vielen Namen, die uns aus den ersten Abschnitten der Weinsorten bekannt sind? Am Rhein haben wir es, jawohl, so und dort liegen Weinberge. Aber nun führte uns die reizvoll gewundene Straße, immer angestrahlt des Flusses, mitten zwischen

Weinbergen hindurch. Links und rechts hingen und die vollen Trauben von den hohen Stöcken saßen in den Wagen hinein. Bis hinauf auf die Höhen, soweit das Auge reichte,

die der Kraftfahrer vom Steuer aus wie eine einzige, lösliche Weinfarbe ablebt. Und dann die kleineren Schilddchen, die es in sich haben, auf denen die einzelnen Lagen stehen, die gängigeren und — o, leicht nur — die ganz, ganz guten und teuren.

Zur vor Trier wollte uns scheinbar der Gott des Weines noch ein Hindernis in den Weg legen, seine Schäfe vor unserem Wissensdurst zu bewahren. Die Strecke, so schön breit sie war, so fürsorglich überholt und durch weiße Mittellinie geteilt in den Kurven, bestand leider — wer konnte das ahnen — aus Rutschpalfahl. Beregnzt hatte es in der Nacht auch, und so drohten wir uns denn unverzehnlich einmal um uns selbst, um noch so gerade in einem Sollithausen am Straßenrande zu landen. Ein großer Kratzer im Reisetagebuch, in das Franken während der Fahrt unsere Beobachtungen eintrug, bezeugt den plötzlichen Schlag. So hatten wir nun einen herrlichen Vorwand, uns in Bernkastel einzuarbeiten. Mochten wir doch bei dem freundlichen Tanzkett einer kleinen Feier abmonieren lassen, um die vielen Splitterchen, die sich durch die Wucht des Anpralls zwischen Bege und Decke gesammelt haben, zu entfernen.

Nun, wir wußten die Höhe und die Aufforderung der unerwarteten Einsadung zur Post zu schätzen und verweilten gern. Manchen Gesellschaftsbombus von weiteren trafen wir auf der Moselstrecke; aber nicht alle Gäste kamen in Autos an. Die NSG

"Kraft durch Freude" hatte Volksgenossen aus Hannover und Westfalen in den schönen Wagen der Moselalbahn hergeschafft. Für alle war Platz, und für alle reichte der gute Bernkastler, der hier an Ort und Stelle noch viel besser schmeckt, als daheim. Burg Landsberg grüßte auf unseren Balcon herab. Wunderbarer Anblick, wenn nachts die Moselbrücke, Burg und Weinberge auf den ragenden Höhen erleuchtet waren und ihr Schein sich in den dunklen Fluten der Mosel widerspiegeln. Ein malerisches, fast traumhaft schönes Bild in den hier so milden Herbstnächten, von deren Zauber man in unserer Heimat wohl nichts ahnt...

Nichl umsonst mahnte der Wandlitzdruck des Wirtes, daß man in sein Haus wohl schnell hinein, nicht so leicht aber herauskommen. Lieber ist es hier so und überall möchte man verweilen. Sieker und Cues, Bellingen und Tröbitz, Traben-Trarbach, Bell, Bullay, Cochem, Boppard und wie sie alle heißen, sie locken gleichermaßen, abgesehen davon, daß es Stunde wäre, hier schneller als mit vierzig Kilometer zu fahren. Denn hinter jeder Biegung eröffnet sich ein neuer überraschender Anblick.

Viel zu früh —, wenn auch nicht für unsere Reisefahrt, so doch für unseres Gesichts —, erreichten wir Koblenz. Am Deutschen Eck überlegten wir, ob wir uns nun südwärts oder nordwärts wenden sollen, um nach dem sprudelnden Mosel gleich den schwereren Albenwein zu kosten. Aber da stand vorhin ein Schild, das unsere Autovergen gleichfalls höher schlagen ließ:

"Zum Nürburgring!"

Heute im Herbst mußte ja die Eifel besonders schön sein. Sollten wir uns die nahe Gelegenheit entgehen lassen, unser Wagnelchen auf dieser ehrwürdigen Kampffläche weiterbedeutender Autorennen in einer Hollausrunde zu erprobten? Es stand so unschuldig da, ahnte nicht, daß wir eben ein ganz klein wenig geringeläßig von ihm dachten, und verdiente das wohl wirklich nicht, denn immer wieder bewährte es sich ja so treu, wenn es galt, seine Insassen sinkt auf froher Fahrt durch deutsche Lande zu tragen und ihnen all die Schönheiten der Heimat zu zeigen.

So liehen wir es also fröhlich die Anfahrtstraße empor, hinauf in die herbstlich leuchtende Eifel. Von einer Seite erblühten wir noch einmal die Mosel. Schön war es, daß ihr an Gäste zu sein. Wir winkten hinunter. Auf Wiedersehen! C. Rabo



Aufn. Lohrich

Blick auf Cochem

## Jetzt muß an das Winteröl gedacht werden!

Wenn der Kraftfahrer vom Getriebe hört, so denkt er an den Frühling oder Herbst, an denen er das Öl in seinem Motor ablaufen und durch frisches ersetzen läßt. Damit ist jedoch der Begriff des Getriebes keineswegs erschöpft. Man muß

großen Unterschied machen zwischen dem Getriebe und dem Drosselgetriebe.

Die neuesten Untersuchungen auf dem Gebiete der Schmierung haben ergeben, daß man das Öl regelmäßigt wechseln soll. Und zwar im Sommer nach etwa 1500 bis 2000 Kilometer, im Winter nach etwa 1000 bis 1500 Kilometer. Der Getriebe ist also vollständig unabhängig von der Jahreszeit! Anderes ist es mit dem Drosselgetriebe. Hierer Kraftfahrer weiß, daß ein Öl bei sommerlicher Temperatur dünnflüssig ist als im Winter. Würde er auch im Winter mit dem dünnflüssigen Sommersöll fahren, so würden sich beim Anlassen des kalten Motors Starfschwierigkeiten ergeben, weil sich die Rollen bei zu heißem Öl nur schwer in ihren Laufrädern bewegen lassen.

Deshalb ist es notwendig, zu Beginn der kalten Jahreszeit ein dünnflüssiges Öl zu verwenden!

Wenn man also im Frühjahr oder Herbst von einem Wechsel des Öls spricht, so kann es sich höchstens nur um einen Getriebegetriebe handeln. Dem Motor ist es keineswegs dienlich, wenn das Öl in einem Jahr nur zweimal abgelassen und erneuert wird. Während des Betriebes bringen Ruh- und Wasserteile als Folgergebnisse des Verbrennungsvorganges über die Rollen und

Zylinderwandungen in das Kurbelgehäuse, wo sie zusammen mit dem Öl salbenartige Rückstände bilden können. Hinzu kommen winzige Metallteilchen, die durch die ständige Reibung gleitender Teile entstehen (besonders

Stirnradzylinder) und die durch die Spülung abgespülten, welche man ihrer Farbe nach leicht unterscheiden kann.

Manchen Gesellschaftsbombus von weiteren

trafen wir auf der Moselstrecke; aber nicht alle Gäste kamen in Autos an. Die NSG

Kurbelgehäuse gelangen, wo sie im Laufe der Zeit Verdunstung hervorrufen.

Den Getriebe soll nehm man am besten nach Beendigung einer längeren Fahrt vor, wenn der Motor noch warm ist.

Durch die Wärme ist das Öl dann genügend dünnflüssig, um leicht und unter Minnahme eines großen Teiles des vorhandenen Schmubes abzulaufen. Der Motor wird dann mit einer kleinen Menge frischen Oels durchgespült, wobei man ihn kurz Zeit im Leerlauf arbeiten läßt. Keinesfalls darf man zur Spülung Petroleum oder Benzin verwenden. Ebenso darf man auf die Spülung nicht verzichten, da nur durch sie eine genügende Süßung des Motors erreicht wird. Nach dem Ablassen des Spülöls sollte man frisches Öl bis zum richtigen Ölstand auf.

Über nicht nur dem Motor soll man einen regelmäßigen Getriebe antestellen lassen, sondern auch dem Getriebe und Differential.

Unterläßt man den Wechsel, dann ergeben sich starke Abnutzungsscheinungen, die lästige Geräusche (z. B. heulendes Differential) verursachen. Um das Schalten durch dünnflüssiges Öl im Winter nicht zu erschweren, tut man gut, bei Beginn der kalten und warmen Jahreszeit auch hier einen Drosselgetriebe

durchzuführen.

Wer das beachtet, dient seinem Motor!

## Für die Kraftfahrer - Praxis Mit Standlichtern fahren!

Heute ist die Zeit gekommen, wo die Dämmerung schon rechtzeitig hereinbricht, aber verhältnismäßig lange dauert. In diesem Zwielicht führt es sich deshalb recht unangenehm, weil man oft genau nicht rechtzeitig dunkelfließende Fußgänger, Radfahrer oder Motorradfahrer erkennen kann, die sich kaum von dem Hintergrund des lichtlosen Waldes abheben. Es kommen deshalb gerade in der lebigen Jahreszeit nach Sonnenuntergang nur zu leicht Zusammenstöße vor, die katastrophale Folgen haben können. Um solche Katastrophen wenigstens mit entsprechendem Wegebewußtsein dieser Art, die oft genauso sich auf der linken Straßenseite bewegen, zu vermeiden, ist es angebracht, die Standlichter einzuhalten, so daß die Beleuchtung des Automobils aufmerksam bemerkbar wird.



Der Wagen ist hochgezogen, das Öl wird abgelassen, doch es wird sorglich aufbewahrt, um erneuert zu werden. Bei Motoren, die NO in der Einlauffluß befinden, sowie bei Betriebsschaltstellungen, die beim Anlassen des kalten Motors über die Zylinderwandungen und Rollen und

## UNSER TOURENVORSCHLAG FÜR SONNTAG

### Bunter Herbst im Zschopautal

Dresden-Freiberger-Oederan-Eppendorf-Zschopau-Wolkenstein-Marienberg-Zöblitz-Joschheim-Freiberger-Dresden. Ungefähr 155 Kilometer.

Durch den Plauenschen Grund nach Tharandt und weiter über Grünberg nach Freiberger. Die Chemnitzer Staatsstraße nach Oberschöna. Straßengabelung, links nach Oederan. In Oederan links zum Bahnhof, in großen Bögen die Bahnhlinie überqueren, dann bergauf, bergab nach Eppendorf. Rechts zum Bahnhof. Bahn überqueren, weiter über Borsendorf, Grünbainichen nach Waldkirchen. In großen Bögen (Vorsicht!) hinunter ins Zschopautal. Bahn überqueren, Straßengabelung, links nach Zschopau. Den Fuß überqueren, am Zschopauufer aufwärts nach Schwarzenstein und weiter nach Wolkenstein. In großen Bögen hinauf zur Stadt. Vorbei an der Weißeroder Höhe nach Marienberg. Über den Markt, die Zöblitzer Straße hinaus, bald Wegteiling. Links in steiler Kurve nach Kauterbach. Hintere Lauterbach abermals Wegteiling, rechts hinunter ins Höhdatal. Bahn und Fuß überqueren, aufwärts nach Joschheim und weiter in gleicher Richtung über Mittelsaida nach Freiberger. Durch den Seillenburger Forst über Tharandt nach Dresden.

# Halt! Verkehrskontrolle!

Die Verkehrspolizei hält wieder einmal eine Verkehrskontrolle ab. Das muss sein, wenn die Ordnung gewahrt werden soll. Es hängt viel mehr davon ab, als der einzelne Überleben kann. Die Polizei ist also nicht am Werk, weil sie gerade nichts Besseres zu tun hat oder weil ein schöner Tag ist. Mit einem strammen Einwinken steht der Schupo auf der Straße und signalisiert mit erhobenem Arm:

"Halt!"

"Verflucht noch mal", denkt der Kraftfahrer natürlich, gerade wo ich es so eilig habe! Sonderbarweise hat er es eigentlich niemals eilig!

Der Polizist kommt freundlich grüßend an den Wagenschlag:

"Bitte, Ihre Papiere!"

Ein kurzes Überdenken: Ja, es muss alles in Ordnung sein, aber wie war es doch gleich mit dieser Steuerkarte? Na, das ist ja Sach des Finanzamtes und nicht der Polizei.

Ein Griff nach der Tasche. "Hier, bitte sehr!"

Der Führerschein, der Zulassungsschein, die Steuerkarte wandern vor das gesäßige Auge des Beamten.

Die Steuerkarte ist bereits seit fünf Tagen abgelaufen; offiziell muss ich darüber Anzeige erstatten."

Herr Wachtmester, leider ist mir die Erneuerung der Steuerkarte bisher nicht möglich gewesen, weil ich den Geldbeutel nicht ständig gehabt habe. Es ist ja so schwer, dass Geld herumzubringen, überall muss man solange warten, da muss das Finanzamt eben auch mal warten. Noch heute oder morgen hole ich mir beim Finanzamt die neue Steuerkarte; ich lasse die Herren an der Kasse, die sind gar nicht so. Soeben habe ich mir den Steuerbetrag verschafft. Geben Sie mir bitte meine Steuerkarte zurück."

"Tut mir leid, ich muss meine Pflicht tun, die Anzeige geht ihren Gang."

Dabei wendet er sich zum nächsten Kraftwagen, dessen Führer die Papiere sämtlich vergessen hat.

## Befehlung zur Vernehmung beim Finanzamt

Die Anzeige ist dem Finanzamt angeleitet worden. Aus ihr ergibt sich hinreichender Verdacht, dass sich der Kraftwagenbesitzer einer Steuerzuverhandlung, also eines Vergehens im Sinne des Strafgesetzbuches, schuldig gemacht hat. Diese Folgerung ist logisch, darf es aber logisch und richtig. Nach § 1 des Kraftfahrzeugsteuergesetzes vom 29. März 1935 unterliegt die Benutzung von Kraftfahrzeugen (mit Ausnahme der neuen Personenkraftwagen) zum Befahren öffentlicher Wege einer Steuer. Nach § 12 dieses Gesetzes ist die Steuer vor der Benutzung des Kraftfahrzeugs zu entrichten. Soll ein schon verneurter Kraftfahrzeug weiter benutzt werden, so ist

die neue Steuerkarte vor Ablauf der Gültigkeitsdauer der alten zu beantragen.

(§ 37 der KraftStDV.) Der letztere Fall liegt hier vor. Eine Bestrafung wegen Steuerhinterziehung nach § 890 AD kann nicht erfolgen, weil es in unserem Falle an einer Täuschung oder Verheimlichung fehlt, das ist aber Voraussetzung für eine solche Bestrafung. Ebenso ist der Tatbestand der Steuergefährdung (stahlplättig Steuererfüllung) in der Regel nicht gegeben, weil er eng an den Tatbestand der Steuerhinterziehung anknüpft.

Dagegen liegt eine Ordnungswidrigkeit nach § 418 der Reichsdatenordnung vor. Nach dieser Gesetzesbestimmung kann eine Geldstrafe bis zu 10.000 RM festgesetzt werden, es handelt sich also um ein Vergehen, nicht um eine Übertretung. Eine Milderung besteht allerdings insofern, dass diese Ordnungssachen nicht in das Strafregister und nicht in die Polizeilisten eingetragen werden.

Zur Bestrafung nach § 418 AD genügt schon die Erfüllung des objektiven Tatbestandes, das subjektive Verhältnis braucht nicht geprüft zu werden. Nur die Strafausfallungsgründe im Sinne des Strafgesetzbuches (§ 51 folgende) oder der Nachweis, dass ein unabwendbares Risiko vorliegt, schützen vor Bestrafung. Alle übrigen Einwendungen sind nicht zulässig.

Die Zahlung der Kraftfahrzeugsteuer muss rechtzeitig erfolgen, weil andernfalls eine bestehende Rechtspflicht verletzt wird.

Ich kann unbehelligt auf dem Bürgersteig parkieren gehen, ohne die Bürgersteuer bezahlen zu haben, denn insoweit besteht nur eine Schuldverpflichtung, aber keine besondere Rechtspflicht. Die Kraftfahrzeugsteuer dagegen hat einen ganz besonderen Charakter, sie ähnelt den Höfen und Verbrauchssteuern. Es muss oft nicht einfach sein, den Steuerbetrag rechtzeitig einzubringen. Sobald aber eine Anzeige erfolgt, müssen die Strafverfolgungsbehörden eingreifen. Alle Einwendungen, dass der Wagen doch nicht zum Vergnügen, sondern zur Ausübung des Gewerbes gehalten werde, können die Situation nicht retten. Der Kraftwagen ist ein zeitgemäßes, die Entfernung beherrschendes Verkehrsmittel, das viele Vorzeile in sich vereinigt. Denen wir zurück an die Erledigung derselben Aufgaben mit dem Handwagen, dem Verdeutschwagen, der Eisenbahn, dem Omnibus usw. Wer sich des Kraftwagens bedient, ist im Wirtschaftskomplexe im Vorteil. Der Besitzer eines neuen Personenkraftwagens hat die Arbeitslosigkeit befreit gelassen, er hat seinen alten Wagen vorzeitig ausser Dienst gestellt, seine Gelbmittel angepasst und auf ihre anderweitige Verwendung verzichtet. Wir dürfen auch nicht vergessen, dass andere Verkehrsmittel bei Fahrtzeit zu entrichten haben, also

nicht etwa von jeder Verkehrssteuer frei sind.

## Das Vergessen der Papiere,

unter zweiter Stelle, ist strafrechtlich gesehen noch unangenehmer, denn hier ist eine Verkehrsordnung gegen die Reichsstraßenverkehrsordnung in Tateinheit mit einer Verleugnung der Vorlesungen für die Nachprüfung der Belehrung (§ 48 AD) begangen worden. Es ist demnach nicht zu empfehlen, eine nicht rechtzeitig erneuerte Steuerkarte dadurch dem Auge des Gesetzes zu entziehen, das man angibt, die Papiere vergessen zu haben. Wegen der für die Verhörs bestehenden Zuständigkeitsbestimmungen ist in vorliegendem Falle die Anzeige dem Gericht (Oberstaatsanwalt) anzufeuern, denn die Reichsstraßenverkehrsordnung droht in § 88 Geldstrafe oder Halt an. Das Finanzamt ist aber nicht zuständig, wenn eine Freiheitsstrafe (hier Halt) und damit eine schwerere Strafe als Geldstrafe angedroht ist.

In diese unangenehme Lage kommt auch der Besitzer eines neuen neuverkeirten Personenkraftwagens, wenn er seine Papiere nicht bei sich führt.

Der Kraftfahrzeugchein ist für ihn der Neuerliche Ausweis, er enthält den Vermerk: "Nach dem 31. März 1935 erstmals zugelassen, daher steuerfrei." Der Vergleich macht sich obgleich kein Wagen steuerfrei ist, denn es fehlt bei der Kontrolle das Beweismittel dafür, dass Steuerfreiheit vorliegt. Daran ändert auch die nachträgliche Beweisführung, dass der Kraftwagen tatsächlich steuerfrei ist, nichts.

Wie schäme ich mich vor derartigen Unannehmlichkeiten und wie halte ich es insbesondere mit der Erneuerung der Steuerkarte?

Zunächst muss ich mir erst einmal darüber klären werden, wann die Steuerkarte zu erneuern ist. Wurst die Steuerkarte §. 8, am 15. Oktober ab, so ist es am 16. Oktober schon zu spät. Werde ich in den ersten Stunden des 16. angehalten — winter will es die Tüte des Objekts —, so ist der strafbare Tatbestand bereits verwirklicht. Die Steuerkarte muss vor Ablauf, demnach spätestens am 15., erneuert werden. Der Terminkalender, das Notizbuch oder der Wandkalender sind die besten Aufsager für den Zeitpunkt des Ablaufs der Steuerkarte. Empfehlenswert ist es, am 12. zu notieren, dass am 15. die Steuer entrichtet werden muss. Bin ich unterwegs, so benötige ich die Steuerkarte und kann sie dem Finanzamt nicht vorlegen. Da helfe ich mir am besten so, dass ich mittels Fahrkarte den Steuerbetrag einen Tag früher an die zuständige Finanzkasse abende. Die Fahrkarte benennt ich als Beweismittel zu der abgelaufenen Steuerkarte, so wird mir nichts passieren.

Überdies haben die Finanzämter in Fällen, in denen nur ein geringfügiges Verhältnis vorliegt, die Möglichkeit, von der Einleitung und Durchführung eines Verwaltungsstrafverfahrens, nach § 477, 2 der Verwaltungsstrafordnung abzusehen. Bei geringen Überforeitungen der Abfertigungszeit Steuerpflichtige, die sonst ihrer Steuerpflicht pünktlich nachkommen, wird ein Entgegenkommen angebracht und möglich sein. Voraussetzung dafür ist, dass der Kraftfahrer die nötige Einsicht zeigt, so dass das Finanzamt die Überzeugung gewinnt, er werde auch weitere Besteuerung in Zukunft seine Pflicht rechtzeitig erfüllen.

Das ordentliche Strafgericht (Oberstaatsanwalt) hat die Möglichkeit, in geeigneten Fällen nach § 158, 2 der Strafprozeßordnung von einer Bestrafung abzusehen.

R. Stolle, Obersteuerinspektor

## Kleine Automobilia

**Laternengaragen** begünstigen Verbrecher. Die Berliner Polizeipräsidium spricht sich entschieden gegen die "Laternengarage" aus, weil diese die Bedeutung von Automobilen zu verdeckteren Zwecken allzu leicht begünstigen. Sie hat ermittelt, dass 80 Prozent aller Übersfälle ohne Automobil unbewaffnet gewesen warden. Die fast allen Händlern benützen die Verbrecher gehoblene Wagen, weil ein eigener Wagen die Ausführung des Verbrechens sehr erleichtert. Die "Laternengaragen" machen es den Banditen ungewöhnlich leicht, sich ein Automobil für ihr Vorhaben zu "leihen". Die Berliner Polizei schlägt, dass in der Stadt mindestens 15000 Automobile unbewacht und auch sogar ohne die geringste Sicherung gegen Raub den Straßen stehen. Der Polizeipräsidium will deshalb strengere Vorlesungen für das Parken erlassen und auch anregen, dass die Versicherungsgesellschaften Klauseln aufnehmen, die die Haftung bei leichtfertigem Stehlen lassen ablehnen.

**Gefälschung der Wohnungs-Zubehörkette.** Das Wohnungsheim ist der letzte Schrei vieler Amerikaner. "Rollenbahn Heim" und "America auf Rädern" bilden heute in den USA viel gebrauchte Schlagwörter. Man behauptet, dass jetzt schon täglich 140 Wohnwagen hergestellt und verkauft werden. Die diesjährige Gesamtproduktion jüngerer Rollenden Heime gibt man im Voranschlag mit mindestens 20000 Stück an. Die Hersteller malen optimistisch schöne Zukunftsbilder, in denen sie ganz Amerika gewissermaßen auf Rädern schildern.

**Überall neue Rennstrecken.** Nach der großen Rennkreise bei Neuordn., die am 12. Oktober eingeweiht werden soll, wird nun auch in Kapstadt eine Rennstrecke mit einem Kostenaufwand von 30000 Pfund gebaut werden.

Beobachtet von Hans Koch, Dresden. Zeichnungen und die Geschichtung der Rennstrecken sind in "D. N. Kraftfahrer", Dresden, Marienstraße 28-30, zu finden.

## Damenkleid

späte Sammlung 3.75

## Damenkleid

mit langer Schärpe 6.50

## Damen-Mantel

in dunkler

Deutsch.

mit edler

Oppel-

Deutsch

grau





# Turnen Sport Wandern

Freitag, 9. Oktober 1936

— Dresden Nachrichten —

Nr. 477 Seite 13

## Herbstrennen in Dresden

Die Dresdner Herbstrennen finden am Sonntag, 11. Oktober, ihre Fortsetzung. Diese Veranstaltung stand meist im Bereich des Sachsenpreises, der wertvollsten Konkurrenz im Dresdner Jahresprogramm für die dreijährigen und älteren Pferde. Mit Rücksicht auf die Jubiläumssieben in Dortmund und das Rotibor-Rennen in Hesse wird diesmal der Sachsenpreis erst am 11. Oktober zur Entscheidung gelangen.

Vor der beiden Schluttlage am 11. Oktober und 1. November auf Durchführung kommen, wird am Sonntag auf der schönen Leibnitzer Bahn ein Programm geboten, das allen Ansprüchen genügen dürfte. Die Dresdner Rennens erreuen sich bei den Ställen in der Berliner Trainingszentrale wie im ganzen Reich so großer Beliebtheit, daß sie auch diesmal den Rennverein nicht im Stich lassen werden, obwohl, trotz der vorgerückten Jahreszeit, an diesem Sonntag noch ein wahrer Hochzeitstag im Rennsport herrscht. Die Anforderungen die an das Pferdematerial gestellt werden, sind ungemein stark, es liegen aber bereits so zahlreiche Anmeldungen vor, auch mit einer Beteiligung westdeutscher Pferde ist mit größter Sicherheit zu rechnen, so daß die Gewähr starker Pferde vorhanden ist. Die Voranmeldungen hierzu waren durch das gute Ergebnis des letzten Streitungsberichts weiterhin in jeder Hinsicht gegeben, denn in den sieben Rennen sind noch 83 Pferde kariberechtigt geblieben.

Das Hauptinteresse wird sich den Ausgleichen zuwenden; es ist auch ein Handicap, der mit 5000 Mark ausgestattet

### Priehnig-Ausgleich

der das Glanzstück der Tageskarriere ist. Der in diesem Jahre erfolglose Goldfalter wird seine Engagement unverzögert lassen, er wäre wohl an seiner Riesenbüste von 87 Alters gebliebt; aber trotzdem wird man in diesem Ausgleich über 1000 Meter sehr gute Pferde zu sehen bekommen. Jupiter, Bill und Enak haben ihre letzten Rennen gewonnen. Sie müssen für Ihre Erfolge je sechs Pfund Aufschwung tragen; aber dennoch stehen sie in der ersten Reihe der Sieganzüchter. Verlehnsherr, Reichsfürst und der starke verbesserte Poetischen darf man weiterhin am Ablauf erwarten. Pferde, wie Kamerabchallier, Unihalla, Lapis und Meisterschiff, sind den Dresdener Rennsportfreunden zu bekannt, um darüber noch bessere Worte machen zu müssen. Die Qualität der Bewerber dieses Handicaps steht auf hoher Stufe, das mit fünfzehn sieben gebürgten Pferden auch eine zahlenmäßig starke Beteiligung in Aussicht steht. Der offene Charakter dieser Prüfung bietet der Spekulation natürlich höchsten Anteil. Nicht leichter wird die Suche nach dem Sieger auch im

### Eckmannsdorfer Ausgleich

sein, der als Handicap III über 1400 Meter zum Auftakt gelangt. Marsch-Marsch, der sich hier zuletzt in empfehlende Erinnerung brachte, Glücksgötter, Catherina, Eulalia, Jupiter, Ponti &c., Glückstern und Narthalla, die sich in Dresden schon mit Erfolg geschlagen haben, müssen unter den Pferden, die sich hier vorfinden, besonders genannt werden. Die gleiche Zahl von Bewerbern weist auch der

### Piegauer Ausgleich

auf, der über die lange Strecke von 1000 Meter führt. Die Namen von Schwabroneur, Glücksfalter, Peking, Der Prähmeliere, Klin-kin-kin, Titulur, Heros und Sarastro fallen besonders auf.

Ein vierter Handicap, das nicht mindergroßes Interesse verdient, gelangt mit dem

### Dresdner Zweijährigen-Ausgleich

zur Entscheidung. Der kürzliche Überraschungssieger Mafotan fand hier auf Männerken und Impasse aus dem Stall Remo, weiterhin auf Überis, Odin, Minervy, Quisita und Strandstrasse, die in Dresden trainiert wird, treffen. Nicht

zweijährige, die noch ungleich besser empfohlen sind, darf man im einleitenden Preis von Hofweise am Ablauf erwarten. Cyrius und Epis, die im September hier das Quirke-Rennen unter sich ausmachten, werden mit von der Partie sein; Ernebant und Schneekönigin, die am letzten Sonntag in Karlsruhe kam. Beide erfolgreich waren, finden Gelegenheit, zu zeigen, wie doch diese Siege eingeholt werden müssen. Impasse, Morgenstern, Ritis und Heidler, die sonst noch kariberechtigt sind, haben gleichfalls schon nettes können bewiesen.

### Die großen Ställe am Start

Die führenden deutschen Gestüte, die schon in den Ausgleichen und in den beiden Prüfungen für den Nachwuchs vertreten sind, werden auch in den beiden anderen Konkurrenzen des Programms einige Pferde ausspielen. So darf man mit dem Start von Abendstimmung im Preis von Kloster rechnen, während sonst noch das Hauptgesicht Grabis im Preis von Langenbrück Heekind die Starberechtigung wahrt. In dieser 1400-Meter-Konkurrenz sind noch elf Pferde verblieben; der Durchlaufgang können so erprobte Vertreter, wie Norddeich, Lord Tullus, Albdamm, Egmont, Antikalis und Muskat, vertreten. Auch kommt hier vielleicht Universozit heraus; die Stute des Stalles Wülfens hat bestimmt in den klassischen Rennen des schwachen Geschlechts eine erste Rolle gespielt. Nicht weniger qualitätsvoll wird die Befahrung im Preis von Kloster die ausführliche ausstehen, der um so stärker hervorgehoben zu werden verdient, als es sich hier um ein Rennrennen über 2200 Meter handelt. Der Gräfinerin Abendstimmung dürften die guten Alterstgefährten Pablo, Egmont, Heidehalde und Heidekind gegenüberstehen. Die Dreijährigen sollen über die älteren Pferde die Oberhand behalten, allerdings haben auch Amaranto, Lapis, Nalano und Novalis ihre Empfehlungen.

Weil diese kurzen Ausführungen zeigen, wird der Dresdner Renntag am Sonntag großartigen Sport bringen. Es ist erfreulicherweise mit größeren Pferden zu rechnen, wie auch die Klasse der Bewerber durchaus den Ansprüchen genügen sollte. Die einzelnen Rennen versprechen einen um so interessanteren Verlauf, als vor allem die Ausgleiche so offen sind, daß sie wie ein Rüttel anmuten und man daher keine Endkämpfe voraussehen darf. Es unterliegt also kaum einem Zweifel, daß der drittlegige Renntag des Jahres wieder volle Anziehungskraft ausüben wird.

## Viertage-Turnier auf dem Reichssportfeld

### Reiter-Stadion eröffnet

Erst am Donnerstag wurde der Turnierplatz auf dem Reichssportfeld, der wohl seinesgleichen in der Welt sucht, seiner Bestimmung übergeben. Mit einem viertägigen Turnier weilt der Reichsverband diese herzliche Kampfszäthe des Turniersports ein, die während der Olympischen Spiele wegen der unerwartet starken Teilnahme in den reiterlichen Kämpfen unbeholfen bleiben muhte. Von der geräumigen Steintribüne hat der Besucher einen umfassenden Überblick über das Gelände, das mit seiner wunderbaren Grasnarbe, den saiten Hindernissen und dem abgesteckten Rechteck für die Dressur- und Eigenschaftsprüfungen den idealen Turnierplatz schlechthin darstellt.

Ex. v. Poseda, der Vetter des Reichsverbandes, nahm vor Beginn der Veranstaltung zu einer kurzen Ansprache das Wort, in der er der Reichsregierung und den maßgebenden Stellen für die Schaffung dieses herzlichen Platzen dankte. Erlich keine Worte ausdrücken in ein Sieg-Hell auf den Führer und Reichskanzler Deutschland- und Horst-Wessel-Lied beendeten die kurze Feier.

**Dresdner Zweijährigen-Ausgleich**

zur Entscheidung. Der kürzliche Überraschungssieger Mafotan fand hier auf Männerken und Impasse aus dem Stall Remo, weiterhin auf Überis, Odin, Minervy, Quisita und Strandstrasse, die in Dresden trainiert wird, treffen. Nicht

zweijährige, die noch ungleich besser empfohlen sind, darf man im einleitenden Preis von Hofweise am Ablauf erwarten. Cyrius und Epis, die im September hier das Quirke-Rennen unter sich ausmachten, werden mit von der Partie sein; Ernebant und Schneekönigin, die am letzten Sonntag in Karlsruhe kam. Beide erfolgreich waren, finden Gelegenheit, zu zeigen, wie doch diese Siege eingeholt werden müssen. Impasse, Morgenstern, Ritis und Heidler, die sonst noch kariberechtigt sind, haben gleichfalls schon nettes können bewiesen.

Die Prüfung im Preis von Kloster rechnen, während sonst noch das Hauptgesicht Grabis im Preis von Langenbrück Heekind die Starberechtigung wahrt. In dieser 1400-Meter-Konkurrenz sind noch elf Pferde verblieben; der Durchlaufgang können so erprobte Vertreter, wie Norddeich, Lord Tullus, Albdamm, Egmont, Antikalis und Muskat, vertreten. Auch kommt hier vielleicht Universozit heraus; die Stute des Stalles Wülfens hat bestimmt in den klassischen Rennen des schwachen Geschlechts eine erste Rolle gespielt. Nicht weniger qualitätsvoll wird die Befahrung im Preis von Kloster die ausführliche ausstehen, der um so stärker hervorgehoben zu werden verdient, als es sich hier um ein Rennrennen über 2200 Meter handelt. Der Gräfinerin Abendstimmung dürften die guten Alterstgefährten Pablo, Egmont, Heidehalde und Heidekind gegenüberstehen. Die Dreijährigen sollen über die älteren Pferde die Oberhand behalten, allerdings haben auch Amaranto, Lapis, Nalano und Novalis ihre Empfehlungen.

Weil diese kurzen Ausführungen zeigen, wird der Dresdner Renntag am Sonntag großartigen Sport bringen. Es ist erfreulicherweise mit größeren Pferden zu rechnen, wie auch die Klasse der Bewerber durchaus den Ansprüchen genügen sollte. Die einzelnen Rennen versprechen einen um so interessanteren Verlauf, als vor allem die Ausgleiche so offen sind, daß sie wie ein Rüttel anmuten und man daher keine Endkämpfe voraussehen darf. Es unterliegt also kaum einem Zweifel, daß der drittlegige Renntag des Jahres wieder volle Anziehungskraft ausüben wird.

**Viertage-Turnier auf dem Reichssportfeld**

**Reiter-Stadion eröffnet**

Erst am Donnerstag wurde der Turnierplatz auf dem Reichssportfeld, der wohl seinesgleichen in der Welt sucht, seiner Bestimmung übergeben. Mit einem viertägigen Turnier weilt der Reichsverband diese herzliche Kampfszäthe des Turniersports ein, die während der Olympischen Spiele wegen der unerwartet starken Teilnahme in den reiterlichen Kämpfen unbeholfen bleiben muhte. Von der geräumigen Steintribüne hat der Besucher einen umfassenden Überblick über das Gelände, das mit seiner wunderbollen Grasnarbe, den saiten Hindernissen und dem abgesteckten Rechteck für die Dressur- und Eigenschaftsprüfungen den idealen Turnierplatz schlechthin darstellt.

Ex. v. Poseda, der Vetter des Reichsverbandes, nahm vor Beginn der Veranstaltung zu einer kurzen Ansprache das Wort, in der er der Reichsregierung und den maßgebenden Stellen für die Schaffung dieses herzlichen Platzen dankte. Erlich keine Worte ausdrücken in ein Sieg-Hell auf den Führer und Reichskanzler Deutschland- und Horst-Wessel-Lied beendeten die kurze Feier.

**Dresdner Zweijährigen-Ausgleich**

zur Entscheidung. Der kürzliche Überraschungssieger Mafotan fand hier auf Männerken und Impasse aus dem Stall Remo, weiterhin auf Überis, Odin, Minervy, Quisita und Strandstrasse, die in Dresden trainiert wird, treffen. Nicht

zweijährige, die noch ungleich besser empfohlen sind, darf man im einleitenden Preis von Hofweise am Ablauf erwarten. Cyrius und Epis, die im September hier das Quirke-Rennen unter sich ausmachten, werden mit von der Partie sein; Ernebant und Schneekönigin, die am letzten Sonntag in Karlsruhe kam. Beide erfolgreich waren, finden Gelegenheit, zu zeigen, wie doch diese Siege eingeholt werden müssen. Impasse, Morgenstern, Ritis und Heidler, die sonst noch kariberechtigt sind, haben gleichfalls schon nettes können bewiesen.

Die Prüfung im Preis von Kloster rechnen, während sonst noch das Hauptgesicht Grabis im Preis von Langenbrück Heekind die Starberechtigung wahrt. In dieser 1400-Meter-Konkurrenz sind noch elf Pferde verblieben; der Durchlaufgang können so erprobte Vertreter, wie Norddeich, Lord Tullus, Albdamm, Egmont, Antikalis und Muskat, vertreten. Auch kommt hier vielleicht Universozit heraus; die Stute des Stalles Wülfens hat bestimmt in den klassischen Rennen des schwachen Geschlechts eine erste Rolle gespielt. Nicht weniger qualitätsvoll wird die Befahrung im Preis von Kloster die ausführliche ausstehen, der um so stärker hervorgehoben zu werden verdient, als es sich hier um ein Rennrennen über 2200 Meter handelt. Der Gräfinerin Abendstimmung dürften die guten Alterstgefährten Pablo, Egmont, Heidehalde und Heidekind gegenüberstehen. Die Dreijährigen sollen über die älteren Pferde die Oberhand behalten, allerdings haben auch Amaranto, Lapis, Nalano und Novalis ihre Empfehlungen.

Weil diese kurzen Ausführungen zeigen, wird der Dresdner Renntag am Sonntag großartigen Sport bringen. Es ist erfreulicherweise mit größeren Pferden zu rechnen, wie auch die Klasse der Bewerber durchaus den Ansprüchen genügen sollte. Die einzelnen Rennen versprechen einen um so interessanteren Verlauf, als vor allem die Ausgleiche so offen sind, daß sie wie ein Rüttel anmuten und man daher keine Endkämpfe voraussehen darf. Es unterliegt also kaum einem Zweifel, daß der drittlegige Renntag des Jahres wieder volle Anziehungskraft ausüben wird.

**Viertage-Turnier auf dem Reichssportfeld**

**Reiter-Stadion eröffnet**

Erst am Donnerstag wurde der Turnierplatz auf dem Reichssportfeld, der wohl seinesgleichen in der Welt sucht, seiner Bestimmung übergeben. Mit einem viertägigen Turnier weilt der Reichsverband diese herzliche Kampfszäthe des Turniersports ein, die während der Olympischen Spiele wegen der unerwartet starken Teilnahme in den reiterlichen Kämpfen unbeholfen bleiben muhte. Von der geräumigen Steintribüne hat der Besucher einen umfassenden Überblick über das Gelände, das mit seiner wunderbollen Grasnarbe, den saiten Hindernissen und dem abgesteckten Rechteck für die Dressur- und Eigenschaftsprüfungen den idealen Turnierplatz schlechthin darstellt.

Ex. v. Poseda, der Vetter des Reichsverbandes, nahm vor Beginn der Veranstaltung zu einer kurzen Ansprache das Wort, in der er der Reichsregierung und den maßgebenden Stellen für die Schaffung dieses herzlichen Platzen dankte. Erlich keine Worte ausdrücken in ein Sieg-Hell auf den Führer und Reichskanzler Deutschland- und Horst-Wessel-Lied beendeten die kurze Feier.

**Dresdner Zweijährigen-Ausgleich**

zur Entscheidung. Der kürzliche Überraschungssieger Mafotan fand hier auf Männerken und Impasse aus dem Stall Remo, weiterhin auf Überis, Odin, Minervy, Quisita und Strandstrasse, die in Dresden trainiert wird, treffen. Nicht

zweijährige, die noch ungleich besser empfohlen sind, darf man im einleitenden Preis von Hofweise am Ablauf erwarten. Cyrius und Epis, die im September hier das Quirke-Rennen unter sich ausmachten, werden mit von der Partie sein; Ernebant und Schneekönigin, die am letzten Sonntag in Karlsruhe kam. Beide erfolgreich waren, finden Gelegenheit, zu zeigen, wie doch diese Siege eingeholt werden müssen. Impasse, Morgenstern, Ritis und Heidler, die sonst noch kariberechtigt sind, haben gleichfalls schon nettes können bewiesen.

Die Prüfung im Preis von Kloster rechnen, während sonst noch das Hauptgesicht Grabis im Preis von Langenbrück Heekind die Starberechtigung wahrt. In dieser 1400-Meter-Konkurrenz sind noch elf Pferde verblieben; der Durchlaufgang können so erprobte Vertreter, wie Norddeich, Lord Tullus, Albdamm, Egmont, Antikalis und Muskat, vertreten. Auch kommt hier vielleicht Universozit heraus; die Stute des Stalles Wülfens hat bestimmt in den klassischen Rennen des schwachen Geschlechts eine erste Rolle gespielt. Nicht weniger qualitätsvoll wird die Befahrung im Preis von Kloster die ausführliche ausstehen, der um so stärker hervorgehoben zu werden verdient, als es sich hier um ein Rennrennen über 2200 Meter handelt. Der Gräfinerin Abendstimmung dürften die guten Alterstgefährten Pablo, Egmont, Heidehalde und Heidekind gegenüberstehen. Die Dreijährigen sollen über die älteren Pferde die Oberhand behalten, allerdings haben auch Amaranto, Lapis, Nalano und Novalis ihre Empfehlungen.

Weil diese kurzen Ausführungen zeigen, wird der Dresdner Renntag am Sonntag großartigen Sport bringen. Es ist erfreulicherweise mit größeren Pferden zu rechnen, wie auch die Klasse der Bewerber durchaus den Ansprüchen genügen sollte. Die einzelnen Rennen versprechen einen um so interessanteren Verlauf, als vor allem die Ausgleiche so offen sind, daß sie wie ein Rüttel anmuten und man daher keine Endkämpfe voraussehen darf. Es unterliegt also kaum einem Zweifel, daß der drittlegige Renntag des Jahres wieder volle Anziehungskraft ausüben wird.

**Viertage-Turnier auf dem Reichssportfeld**

**Reiter-Stadion eröffnet**

Erst am Donnerstag wurde der Turnierplatz auf dem Reichssportfeld, der wohl seinesgleichen in der Welt sucht, seiner Bestimmung übergeben. Mit einem viertägigen Turnier weilt der Reichsverband diese herzliche Kampfszäthe des Turniersports ein, die während der Olympischen Spiele wegen der unerwartet starken Teilnahme in den reiterlichen Kämpfen unbeholfen bleiben muhte. Von der geräumigen Steintribüne hat der Besucher einen umfassenden Überblick über das Gelände, das mit seiner wunderbollen Grasnarbe, den saiten Hindernissen und dem abgesteckten Rechteck für die Dressur- und Eigenschaftsprüfungen den idealen Turnierplatz schlechthin darstellt.

Ex. v. Poseda, der Vetter des Reichsverbandes, nahm vor Beginn der Veranstaltung zu einer kurzen Ansprache das Wort, in der er der Reichsregierung und den maßgebenden Stellen für die Schaffung dieses herzlichen Platzen dankte. Erlich keine Worte ausdrücken in ein Sieg-Hell auf den Führer und Reichskanzler Deutschland- und Horst-Wessel-Lied beendeten die kurze Feier.

**Dresdner Zweijährigen-Ausgleich**

zur Entscheidung. Der kürzliche Überraschungssieger Mafotan fand hier auf Männerken und Impasse aus dem Stall Remo, weiterhin auf Überis, Odin, Minervy, Quisita und Strandstrasse, die in Dresden trainiert wird, treffen. Nicht

zweijährige, die noch ungleich besser empfohlen sind, darf man im einleitenden Preis von Hofweise am Ablauf erwarten. Cyrius und Epis, die im September hier das Quirke-Rennen unter sich ausmachten, werden mit von der Partie sein; Ernebant und Schneekönigin, die am letzten Sonntag in Karlsruhe kam. Beide erfolgreich waren, finden Gelegenheit, zu zeigen, wie doch diese Siege eingeholt werden müssen. Impasse, Morgenstern, Ritis und Heidler, die sonst noch kariberechtigt sind, haben gleichfalls schon nettes können bewiesen.

Die Prüfung im Preis von Kloster rechnen, während sonst noch das Hauptgesicht Grabis im Preis von Langenbrück Heekind die Starberechtigung wahrt. In dieser 1400-Meter-Konkurrenz sind noch elf Pferde verblieben; der Durchlaufgang können so erprobte Vertreter, wie Norddeich, Lord Tullus, Albdamm, Egmont, Antikalis und Muskat, vertreten. Auch kommt hier vielleicht Universozit heraus; die Stute des Stalles Wülfens hat bestimmt in den klassischen Rennen des schwachen Geschlechts eine erste Rolle gespielt. Nicht weniger qualitätsvoll wird die Befahrung im Preis von Kloster die ausführliche ausstehen, der um so stärker hervorgehoben zu werden verdient, als es sich hier um ein Rennrennen über 2200 Meter handelt. Der Gräfinerin Abendstimmung dürften die guten Alterstgefährten Pablo, Egmont, Heidehalde und Heidekind gegenüberstehen. Die Dreijährigen sollen über die älteren Pferde die Oberhand behalten, allerdings haben auch Amaranto, Lapis, Nalano und Novalis ihre Empfehlungen.

Weil diese kurzen Ausführungen zeigen, wird der Dresdner Renntag am Sonntag großartigen Sport bringen. Es ist erfreulicherweise mit größeren Pferden zu rechnen, wie auch die Klasse der Bewerber durchaus den Ansprüchen genügen sollte. Die einzelnen Rennen versprechen einen um so interessanteren Verlauf, als vor allem die Ausgleiche so offen sind, daß sie wie ein Rüttel anmuten und man daher keine Endkämpfe voraussehen darf. Es unterliegt also kaum einem Zweifel, daß der drittlegige Renntag des Jahres wieder volle Anziehungskraft ausüben wird.

**Viertage-Turnier auf dem Reichssportfeld**

**Reiter-Stadion eröffnet**

Erst am Donnerstag wurde der Turnierplatz auf dem Reichssportfeld, der wohl seinesgleichen in der Welt sucht, seiner Bestimmung übergeben. Mit einem viertägigen Turnier weilt der Reichsverband diese herzliche Kampfszäthe des Turniersports ein, die während der Olympischen Spiele wegen der unerwartet starken Teilnahme in den reiterlichen Kämpfen unbeholfen bleiben muhte. Von der geräumigen Steintribüne



## Familien-Nachrichten

Nach einem arbeitsreichen Leben verließ im Alter von 87 Jahren, nach langer, schwerem Krankenleid, unter noch einziger, herzensguter Bruder, Schwager und Enkel, der

Gedächtnis

**Paul William Große**

in Schullwitz

Die liebestrühenden Schwestern und Angehörige.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 10. Oktober, 1936 um 13 Uhr nachm., vom Trauerhause aus statt.



### Die neue Preisliste 1936/37

Ist da. Sie werden aussehen, wie billige Marmeladen geworden sind. Da sollten Sie gleich in den unten beigefügten Spezialgeschäften sich eine Preisliste holen. Vor allem aber sollten Sie die guten Hoffmanns-Qualitäten probieren, die aus den Früchten der letzten Ernte so vorzüglich schmecken. Nur einige Beispiele:

500 g eingewogen 4,-

Aprikosenkompott 0,50

Erdbeer-Apfelmarmelade, gekürzt 0,41

Erdbeerenkompott 0,52

Johannisbeerenkompott 0,49

Johannisbeeren-Apfelmarmelade 0,50

Kirschenkompott gekürzt 0,39

Kirschen-Johannisbeeren-

Marmelade 0,40

Kirscher-Apfelmarmelade 0,43

Pfirsichkompott 0,43

Kirschenkompott 0,50

Vorfruchtmarmelade 0,32

Pfirsichmarmelade 0,35

lerner Kompote- und Obstschalen

und Fruchtsäfte

Normalpreisen für jede Packung 1,00

Artur & Sohn

FAZETTE / OHNE REGENZETTE

Augustusweg 90

Spezialgeschäfte

für Hofkunst-Erzeugnisse:

Amalienstraße 15

Anton-Markthalle, Stand 42/43

Böhmisches Platz 6

Strasse 19

Zwickauer Straße 67

Hausstraße 30

Windmühlenstraße 1a

Heiligen, Dresden-Südvorstadt

